

2-1

Book 11

1825
I
1. 7.



GM 008062 12

386353

Lieder

für den

appenzellischen Sängerverein.

Erste Sammlung.

Erster Tenor.



Gedruckt bei Wegelin und Röder in St. Gallen.

1825.

I. Ode an Gott.

Feierlich.

Komp. von F. H. Tobler.



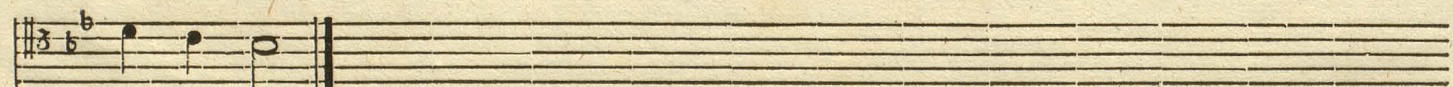
1. Al - les Le - ben strömt aus dir, al - les Le - ben strömt aus dir, und durch - walt in tau - send
2. Daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich dich, du Gro - ßer,
3. Welch ein Trost und un - be - gränzt, Welch ein Trost und un - be - gränzt und un - nenn - bar ist die
4. Dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl, dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl sei mein En - gel, der mich



Bä - chen, und durch - walt in tau - send Bä - chen al - le Wel - ten, al - le Wel - ten. Dei - ner Hän - de
 ken - ne, daß ich dich, du Gro - ßer, ken - ne, daß ich froh dich, daß ich froh dich — o ich sin - ke
 Won - ne, und un - nenn - bar ist die Won - ne, daß gleich dei - ner, daß gleich dei - ner — mich dein Va - ter -
 lei - te, sei mein En - gel, der mich lei - te, daß mein schwa - cher, daß mein schwa - cher — nicht sich ir - re



Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de
 vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke
 aug um - glänzt, mich dein Va - ter - aug um - glänzt, mich dein Va - ter - aug um - glänzt, mich dein Va - ter -
 von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re

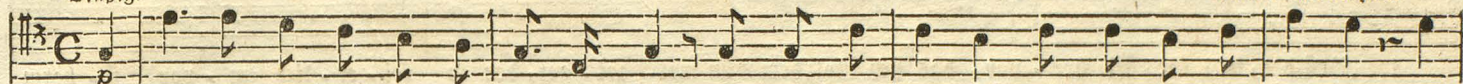


Werk sind wir.
 vor dir hin!
 aug um - glänzt.
 von dem Ziel.

II. Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mäßig.

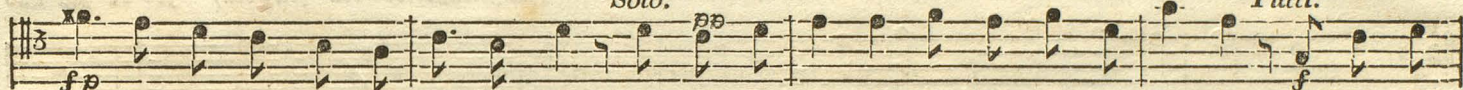
Konr. Kreuzer.



1. Was ist das göttlichste auf dieser Welt? Was hält uns aufrecht im Gewand von Staub? Was
2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nennen wir den süßesten der Triebe? Was
3. Was mahnt in Leiden sanft uns zur Geduld? Wo-durch seh'n wir schon hier den Himmel offen? Was
4. O möcht'en doch durch jeden Lebenskranz sich diese Blumen fromm und freudig winden! In

Solo.

Tutti.



ist's, das hier schon Engeln uns gesellt? Es ist das geistig herrlichste, der Glaube! Es ist das
 ist der Zukunft Freuden sicheres Pfand? Es ist des Herzens Seligkeit, die Liebe! Es ist des
 ist des ewigen Vaters höchste Huld? Es ist der Seele reinste Labung, Hofen! Es ist der
 ihrem milden, nie umwölkten Glanz läßt sich das Paradies leicht wiederfinden, läßt sich das



geistig herrlichste, der Glaube! der Glaube! Es ist das geistig herrlichste, der Glaube!
 Herzens Seligkeit, die Liebe, die Liebe! Es ist des Herzens Seligkeit, die Liebe!
 Seele reinste Labung, Hofen, das Hofen! Es ist der Seele reinste Labung, Hofen!
 Paradies leicht wiederfinden, sich finden, läßt sich das Paradies leicht wiederfinden.

Theodor Sydow.

III. Frühling und Jugend.

Mit Würde.

Konr. Kreutzer.



1. Brü-der, in's Ge-fild her - vor, das sich stolz dem Him-mel zei - get, der so fei - er - lich em - por ü - berm
2. Hei - lig so die Ju-gend - zeit! Tre - ten wir in Tem-pel - hal - len, wo in düst'-rer Ein-sam - feit dumpf die



Er - den-him-mel stei - get! Ei - ne Welt voll Frucht - bar - keit wird aus die - ser Blü - the bre - chen. Hei - lig ist die
Erit - te wie - der - hal - len! Ed - ler Geist des Ern - stes soll sich in Jüng - lings - see - len sen - ken, je - de still und

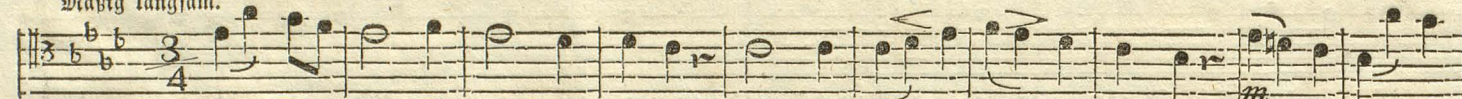


Früh - lings - zeit, soll an Jüng - lings - see - len spre - chen. Hei - lig, hei - lig ist die Früh - lings - zeit.
an - dachts - voll ih - rer heil - gen Kraft ge - den - ken. Hei - lig, hei - lig ist die Ju - gend - zeit.

Uhländ.

IV. Pilgrimslied.

Mäßig langsam.



1. Nicht durch küß - le Myr - then - gän - ge, nicht durch Nach - ti - gall - ge - sän - ge wall ich mei - nem
2. Dort, be - seelt von An - dachts - feu - er, werf ich den ge - kränk - ten Schlei - er mei - nes Er - den -



Gra - be zu; mü - de von ver - wach - senen Ste - gen, seh' ich wün - schend dir ent - ge - gen; stil - ler
le - bens ab. Nicht um nied - rig zu ver - we - sen, bist du mein Ge - fährth ge - we - sen, Geist, den



Gränz - ort mei - ner Ruh, stil - ler Gränz - ort mei - ner Ruh!
mir der Him - mel gab, Geist, den mir der Him - mel gab.

Komp. von Werner.

V. T r o s t.

Adagio.

Flech.



1. Süß und ru - big ist der Schlum - mer, in der Er - de süß - lem Schooß. Von des Le - bens
 2. Doch der Wei - se harrt be - schei - den, bis der Vor - sicht Wink ihm ruft, flüch - tet nicht vor
 3. Sieh! Voll - en - dung hält am Zie - le schon den Pal - men - zweig em - por; aus dem Strei - te



Noch und Kum - mer macht der Tod uns freund - lich los; und zu je - nen still ver - schloß - nen Grün - den
 Gram und Lei - den sei - ge sich in sei - ne Gruft. Mu - thig kämpft er mit dem Sturm des Le - bens,
 der Ge - füh - le geht sein rei - nes Glück her - vor, und ihn lobnt noch in Er - in - ne - run - gen



kann kein Schmerz den si - chern Ein - gang fin - den.
 und sein schö - ner Kampf ist nicht ver - ge - bens.
 je - der Sieg, den er voll Kraft er - run - gen.

Caroline Pichler.

VI. D e r G e s a n g.

Mäßig.

Fr. Schneider.

Etwas geschwinder.



Oh - ne Sang, was ist das Le - ben? Todt und stumm und öd und leer! A - ber se - lig, süß und



hebr, in der E - wig - kei - ten Meer strömt des from - men Sän - gers Le - ben, Him - mels - won - ne trin - fet



er, in der E - wig - kei - ten Meer strömt des from - men Sän - gers Le - ben. Him - mels - won - ne trin - fet

Ten. I.

er, in der E-wig-kei-ten Meer strömt des from-men Sän-gers Le-ben. Him-mels-won-ne trin-ke er, Him-mels-won-ne trin-ke er, Him-mels-won-ne trin-ke er.

VII. An der Landsgemeinde.

Lebhaft.

Komp. von J. S. Tobler.

1. Auf, frei-es Volk, ver-samm-le dich, und tre-tet, Brü-der, brü-der-lich in's fried-li-che Ge-tüm-mel!
 2. Seht auf zu Gott mit fro-hem Blick, em-pfin-det ganz der Frei-heit Glück, und brauchts mit Dank, ihr Brü-der!
 3. Zu-mul-te fern! D wäb-let euch die Wei-se-sten aus Arm und Reich, und schwört auf die Ge-se-ße!

mel, in's fried-li-che Ge-tüm-mel! Der Jüng-ling und der al-te Mann, wer kom-men soll und der, und brauchts mit Dank, ihr Brü-der! Der Gott, der uns der Frei-heit Stab aus Huld in uns-re he, und schwört auf die Ge-se-ße! Auf Ord-nung ruht des Staa-tes Macht, d'rum gebt, o Brü-der,

kom-men kann, komm un-ter frei-en, komm un-ter frei-en, komm un-ter frei-en Him-mel!
 Hän-de gab, nimmt sonst von uns, nimmt sonst von uns, nimmt sonst von uns ihn wie-der.
 treu-lich Acht, daß Kei-ner sie, daß Kei-ner sie, daß Kei-ner sie ver-le-ße.

VIII. Lebenswünsche.

Moderato.

Aug. Meihart.
Vivace.



1. Ge-sund-heit ist dem Men-schen-sohn der er-ste Schatz der Er-den. Was hel-fen, was
2. Das zwei-te Gut ist Wohl-ge-stalt, es kann uns das em-pfeh-len. Wer sie be-sieht, wer
3. Das drit-te, reich sein son-der Trug, ist auch als Gut zu prei-sen. Doch rechter Brauch, doch
4. Das vier-te heißt, sich jung zu freu'n mit glei-chen Viel-ge-lieb-ten. Und da-zu, und
5. Noch eins ist Noth, der Mu-sen Günst schenkt An-muth gu-ten Din-gen. Ohn' sie ver-siegt, ohn'



- hel-fen Pur-pur, Glanz und Thron, wenn sie ihm nicht mag wer-den?
 sie be-sieht, der wird nim-mer alt, ist sie das Bild der See-len.
 rech-ter Brauch, der nur schafft ge-nug, so sagt ein Spruch der Wei-sen.
 da-zu la-det jetzt der Wein, d'rum dächt' ich, daß wir's üb-ten.
 sie ver-siegt uns der Wein wie Dunst, sie schafft zum Trin-ken Sin-gen.

¶fund.

IX. An den Sängerbund.

(In der Melodie von No. VII.)

1.
 Heil, dreimal Heil, so singen wir,
 o Sängerbund, voll Wonne dir
 und dieser Freundschaftsstätte!
 Wir bringen Bruderherzen her,
 vom Stolze rein, vom Neide leer,
 und freuen uns, ;:;
 und freu'n uns in die Wette.

2.
 Der Liebe edler Genius,
 besele den Zusammenfluß
 so fröhlicher Gemüther.
 Er führe uns auf der Freude Bahn,
 flamm' uns zur Freundschaft mächtig an,
 und sei der Eintracht ;:;
 und sei der Eintracht Hüter.

3.
 Wer nicht an diesem frohen Tag
 aus voller Seele jauchzen mag,
 der tret' aus diesem Runde!
 Wie kurz, wie flüchtig ist die Zeit,
 sie sei der Freundschaft nur geweiht,
 und unserm Bunde, ;:;
 und unserm Bruderbunde.

4.
 Aus unser Aller Auge quillt
 die Freude, die das Herz erfüllt,
 es glühen alle Glieder.
 Wie fliegt, voll freier Seelenruh,
 sich eins dem andern fröhlich zu,
 wie treuen Brüdern, ;:;
 wie Brüdern treue Brüder.

5.
 Ruft, Freunde, daß es laut erschallt,
 daß Berg und Thal es wiederhallt:
 Der Sängerbund soll leben!
 Er lebe hoch! Er lebe lang!
 Geweiht sei ihm der Liederklang
 und dieser Saft, ;:;
 und dieser Saft der Neben!

B. S. Tobler.

X. Bundeslied.

Nicht zu geschwind.

Sicher.



1. Her - bei zum Bru - der - bun - de, für Wahr - heit, Recht und Licht! Sanft herrscht in die - sem Mun - de die
2. Wer oh - ne Falsch und Lü - cke, ein Mann von Wort und That, und oh - ne Stolz im Bli - cke sich
3. Wer auf des Rech - tes Pfa - de, den Blick zum Ziel nur, schritt, der Frey - ler Gunst und Gna - de mit
4. Wer voll von heil - ger Lie - be, sein Herz dem Gu - ten weibt, und nie mit schön - dem Trie - be sein
5. Wer kei - ne Men - schen - trä - ne mit kal - tem Her - zen siebt, und kei - ner Jam - mer - see - ne den
6. So tönt's aus un - serm Mun - de voll rei - ner Sym - pa - thie, wie in der Schö - pfungs - stun - de der



Freu - de mit der Pflicht. D'rum klin - ge rein, wie Har - fen - klang, des Bun - des fest - li - cher Ge - sang!
 je - dem Bru - der naht: Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, er schlies - se un - serm Kreis sich an!
 küß - nem Fu - ße tritt, ihr Droh'n ver - ach - tend als ein Mann, der schlies - se un - serm Bund sich an.
 feu - sches Herz ent - weicht: Will - kom - men, ed - ler, deut - scher Mann, der so dem Krei - se na - hen kann.
 Hel - fer - arm ent - zieht: Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, schließ un - serm Bru - der - kreis dich an!
 Ephä - ren Har - mo - nie. Ja, grö - ßer, gött - li - cher, als sie, tönt frei - er Gei - ster Har - mo - nie.



D'rum klin - ge rein, wie Har - fen - klang, des Bun - des fest - li - cher Ge - sang!
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, er schlies - se un - serm Kreis sich an.
 Ihr Droh'n ver - ach - tend als ein Mann, der schlies - se un - serm Bund sich an.
 Will - kom - men, ed - ler, deut - scher Mann, der so dem Krei - se na - hen kann.
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, schließ un - serm Bru - der - kreis dich an!
 Ja, grö - ßer, gött - li - cher, als sie, tönt frei - er Gei - ster Har - mo - nie.

XI. Zufriedenheit.

Moderato.

Gabler.



1. Bei Ge-nüg-sam-keit und Lie-be laß die La-ge mir ver-gehn! Oh-ne sie, o Gott, was
2. Schmeckt bei sol-chen stil-len Freun-den je-de Kost nicht dop-pelt süß? Wird nichtleich-ter je-des
3. So ge-nüg-sam, so zu-frie-den sind wir, da ein Gott uns liebt, der zur Wall-fahrt uns hie-



blie-be wohl auf Er-den mir noch schön? Laß durch sie mich Freun-den fin-den, nur durch sie mich glück-lich
Lei-den, was das Schick-sal kom-men ließ? O was sind dann Froh-ge-füh-le, wenn sie Häus-lich-keit nicht
nie-den Freud'und Se-gen täg-lich giebt. Un-ter sei-nem Schu-ze ge-ben wir den Weg des Le-bens



sein; und ob dann die La-ge schwin-den, kann ich ih-rer doch mich freu'n.
würzt, wenn nicht sie des Le-bens schwü-le, bitt're Stun-den uns ver-kürzt?
fort; ist der Lauf voll-en-det, se-hen al-le wir uns wie-der dort.

XII. Z u r u f.

Allegro.

C. G. Hering.



Plöz-lich kann sich's um-ge-stal-ten, mag das dunk-le Schick-sal wal-ten! Mu-thig auf der steil-sen



Bahn! Trau dem Glü-cke, trau den Göt-tern! Steig, trotz Wo-gen-drang und Wet-tern, füh-nen Mu-thes in den

Ten. I.

Kahn, kü-h-nen Mu-thes in den Kahn. Laß den Schwäch-ling angst-voll kla-g-en, wer um Ho-bes kämpft, muß
 wa-g-en, Le-ben gelt' es, o - der Tod! Laß die Wo-ge don-nernd bran-d-en, nur bleib im-g-er, du magst
 lan-g-en, o - der schei-t-ern, selbst Pi-lot, selbst Pi-lot.

Matthisson.

XIII. T r i n k l i e d.

Mit Feuer und Kraft.

Fr. Schneider.

1. Auf! auf! auf! laßt der Freu-de ih-ren Lauf! und der den Kreis der Freu-de zu Ernst und
 2. Trinkt! trinkt! trinkt! seht der Wein im Be-cher winkt! und wer in un-s-rer Mit-te noch eh-ret
 3. Frisch, schenkt ein! denn wir ha-ben ja noch Wein. Wer Lied und Lie-be eh-ret und sich als

Scherz ver-e-in-te, der er-s-te Be-cher Wein soll ihm ge-wied-e-met sein! Hoch le-be der Ge-
 al-t-e Sit-te, der trin-k-le Re-b-en-saft, und sing' mit vol-l-er Kraft: Hoch le-be Lieb' und
 Freund be-wäh-ret, in Eh-r-en trin-k-en kann, der, der ist un-s-er Mann! Hoch le-be, wer's so

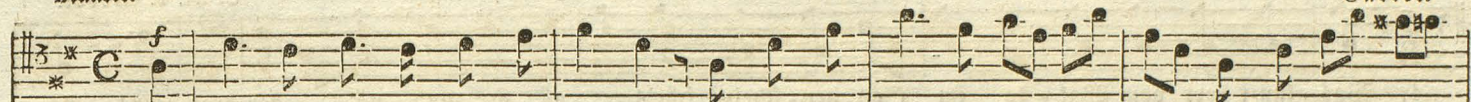
solo dolce tutti ff
 sang! Hoch le-be der Ge-sang! Hoch le-be der Ge-sana!
 Treu! Hoch le-be Lieb' und Treu! Hoch le-be Lieb' und Treu!
 meint! Hoch le-be, wer's so meint! Hoch le-be, wer's so meint!

W. Kunze.

XIV. Freude und Freundschaft.

Munter.

Gabler.



1. Ge - nießt die Freu - den die - ses Le - bens, der Schöp - fer hat uns nicht ver - ge - bens den fro - hen
2. Die Sor - ge wan - delt in Pal - lä - sten, stört Kö - ni - ge bei fro - hen Fe - sten, ver - folgt den
3. Die Sin - nen, lust und Rang und Gü - ter ver - bleu - den schwä - che - re Ge - mü - ther; was, als ein
4. Kömmt einst des To - des dunk - le Stun - de, so ru - fen wir mit fro - hem Mun - de den Brü - dern,



trieb zur Lust ge - senkt. Will uns der Kum - mer nie - der - drü - cken, komm, Freu - de, komm, uns zu ent -
 Krie - ger, eilt auf's Meer. Hier a - ber, wo der Frie - de thro - net, wo Tu - gend, Recht und Un - schuld
 Nichts, was sind sie mehr? Wir le - gen al - les wil - lig nie - der, um - ar - men zärt - lich uns als
 wel - che blei - ben, zu: Wir geb'n in's Sei - lig - thum und seg - nen die Vä - ter, die uns dort be -



zü - cken, und sei in uns - re Brust ge - senkt, und sei in uns - re Brust ge - senkt, und
 woh - net, hier kömmt die Sor - ge nim - mer her, hier kömmt die Sor - ge nim - mer her, hier
 Brü - der, und Freu - de schwebt dann um uns her, und Freu - de schwebt dann um uns her, und
 geg - nen, ihr Brü - der, sei - ert uns - re Ruh! ihr Brü - der, sei - ert uns - re Ruh! ihr

Langsamer.



sei in uns - re Brust ge - senkt.
 kömmt die Sor - ge nim - mer her.
 Freu - de schwebt dann um uns her.
 Brü - der, sei - ert uns - re Ruh!

XV. Die wilde Jagd.

Rasch und feurig.

C. M. v. Weber.



1. Was glänzt dort vom Wal - de im Son - nen - schein? Hör's nä - her und nä - her brau - sen! Es
2. Was zieht — dort rasch durch den fin - stern Wald, was frei - fet von Ber - gen zu Ber - gen? Es
3. Was brau't dort im Tba - le die lau - te Schlacht, was schla - gen die Schwer - ter zu - sam - men? Wild -
4. Was schei - det dort rö - cheind vom Son - nen - licht, un - ter win - seln - de Fein - de ge - bet - tet? Es
5. Die wil - de Jagd ist's, die Ber - til - gungs - jagd, auf Hen - kers - blut und Ty - ran - nen! Drum,



zieht sich her - un - ter in dü - stern Reih'n, und — gel - len - de Hör - ner er - schal - len dar - ein, er
legt sich in nächt - li - chen Hin - ter - halt, das — Hur - rah er - jauch - zet, die Büch - se knallt, es
ber - zi - ge Rei - ter schla - gen die Schlacht, und der Fun - ke der Frei - heit ist glü - hend er - wacht, und
zückt ihm der Tod auf dem An - ge - sicht, doch die mu - thi - gen Her - zen er - zit - tern nicht, das
die ihr uns liebt, nicht ge - weint und ge - klagt, das — Land wird ja frei und der Mor - gen tagt, wenn



fül - len die See - le mit Grau - sen.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
fal - len die Drän - ger und Scher - gen.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
lo - dert in blu - ti - gen Flam - men.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
Wa - ter - land wird ja ge - ret - tet.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
wir's auch nur ster - bend ge - wan - nen.	Und von En - keln zu En - keln sei's nach - ge - sagt : Das war,



das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das war der Frei - heit — wil - de ver - we - ge - ne Jagd.

XVI. Schwertlied.

Mit Kraft.

C. M. v. Weber.



1. Du Schwert an mei-ner Lin-ken, was soll dein heit'-res Blin-ken? Schaust mich so freund-lich an,
 2. Rei-ter, d'rum blin' ich auch so hei-ter; bin frei-en Man-nes Wehr,
 3. bin ich, und lie-be dich herz-in-nig! Als wärst du mir ge-traut,
 4. ge-ben, mein lich-tes Ei-sen-le-ben, als wä-ren wir ge-traut,



- hab mei-ne Freu-de d'ran. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 2. „Mich trägt ein wack'-rer
 das freut dem Schwer-te sehr.“ Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 3. „Ja, gu-tes Schwert, frei
 als ei-ne lie-be Braut. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 4. „Dir hab' ich's ja er-
 Wann holst du dei-ne Braut?“ Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 5. Zur Braut-nachts-Mor-gen-

5. Zur Brautnachts-Morgenröthe
 ruft festlich die Trompete;
 wenn die Kanonen schrei'n,
 hol' ich das Liebchen ein.
 Hurrah!

6. „O seliges Umfängen!
 „Ich harre mit Verlangen;
 „Du Bräutigam hole mich,
 „mein Kränzchen bleibt für dich!“
 Hurrah!

7. Was klist du in der Scheide,
 du helle Eisenfreunde,
 so mild, so schlachtenfroh?
 Mein Schwert, was klist du so?
 Hurrah!

8. „Wohl klist' ich in der Scheide,
 „ich sehne mich zum Streite,
 „recht wild und schlachtenfroh;
 „d'rum, Reiter, klist' ich so.“
 Hurrah!

9. Bleib doch im engen Stübchen!
 Was willst du hier, mein Liebchen?
 Bleib still im Kämmerlein,
 bleib, bald hol' ich dich ein!
 Hurrah!

10. „Laß mich nicht lange warten!
 „O schöner Liebesgarten,
 „voll Röslein, blutig roth,
 „und aufgeblühtem Tod!“
 Hurrah!

11. So komm denn aus der Scheide,
 du Reiters Augenweide,
 Heraus, mein Schwert, heraus!
 Fähr dich in's Vaterhaus.
 Hurrah!

12. „Ach, herrlich ist's im Freien,
 „im rüst'gen Hochzeitreiben.
 „Wie glänzt im Sonnenstrahl
 „so bräutlich hell der Stabl!“
 Hurrah!

13. Wohlauf, ihr fecken Streiter,
 wohlauf, ihr teutschen Reiter!
 Wird euch das Herz nicht warm?
 Nehmt 's Liebchen in den Arm!
 Hurrah!

14. Erst that es an der Linken
 nur ganz verstohlen blinken;
 doch an die Rechte traut
 Gott sichtbarlich die Braut.
 Hurrah!

15. D'rum drückt den liebebeissen
 bräutlichen Mund von Eisen
 an eure Lippen fest.
 Fluch, wer die Braut verküßt!
 Hurrah!

16. Nun laßt das Liebchen singen,
 daß helle Funken springen!
 Der Hochzeitmorgen graut. —
 Hurrah, du Eisenbraut!
 Hurrah!

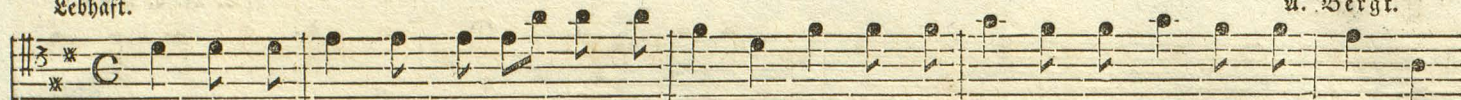
Ten. I.

Gedichtet von Theodor Körner, wenige Stunden vor seinem Tode, den 26. Aug. 1813.

XVII. E r m u n t e r u n g.

Lebhaft.

u. Vergt.



1. Rau-schet, ihr Mee-re, und we-het, ihr Win-de! Freun-de, das Le-ben ent-flie-het ge-schwin-de.
2. Mor-gen sind Wol-fen, wo Son-ne heut glüh-te, mor-gen ver-blü-bet, was heu-te noch blüh-te.
3. Knü-pfet die Hoff-nung und knü-pfet das Gu-te an die ver-gäng-li-che Le-bens-mi-nu-te;
4. Wei-se ge-nies-set, wer dank-bar ge-nies-set, auch die ver-wel-ken-den Stäm-me be-gies-set,



Ge-bet! der Len-z hat euch Blu-men ge-streut; freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 Wist ihr, was fünf-ti-ge Stun-de euch heut? Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 herr-lich ge-nies-set, wer wei-se sich freut. Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 muth-voll den Wech-sel der Ta-ge nicht scheut. Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!

XVIII. D i e S t e r n e.

Andantino.

Cant.



Viel tag-send Ster-ne pran-gen am Him-mel still und schön, und we-cken mein Ver-lan-gen, hin-



aus in's Feld zu gehn. D e-wig schö-ne Ster-ne in e-wig glei-chem Lauf, wie blick' ich stets so



ger-ne zu eu-erm Glanz hin-auf! D e-wig schö-ne Ster-ne in e-wig schö-nem Lauf, wie blick' ich

stets so ger-ne zu eu-erm Glanz hin-auf, wie blick' ich stets so ger-ne zu eu-erm Glanz hin-auf,
so ger-ne zu eu-erm Glanz hin-auf, zu eu-erm Glanz hin-auf!

XIX. A b e n d l i e d.

Andante.

Flech.

1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold'-nen Stern-lein pran-gen am Him-mel hell und klar; der
2. Wie ist die Welt so stil-le, und in der Dämm'-rung Hül-le so trau-lich und so hold! Als
3. Wie wir zum Him-mel schau-en, so las-set Gott uns trau-en, nicht Ei-tel-keit uns freu'n! Laßt

Wald steht schwarz und schwei-get, und aus den Wie-sen frei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar,
ei-ne stil-le Kam-mer, wo ihr des Ta-ges Jam-mer ver-schla-fen und ver-gef-sen sollt,
und ein-fäl-tig wer-den, und vor Gott hier auf Er-den wie Kin-der fromm und fröh-lich sein,

der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.
ver-schla-fen und ver-gef-sen sollt.
wie Kin-der fromm und fröh-lich sein.

Claudius.

XX. G u t e N a c h t.

Langsam, mit Ausdruck.

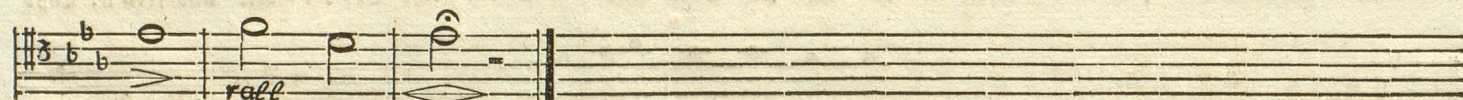
Kinzl.



1. Gu - te Nacht! gu - te Nacht! Schön ist die - ser Tag voll - bracht! In der Freund - schaft hol - dem
2. Freund - schaft, dir, Freund - schaft, dir wei - hen uns - re Lie - der wir. Nimm der Her - zen Hul - di -
3. Wa - ter - land, Wa - ter - land, du, der Freu - de schön - stes Band! Nimm das O - pfer, das dir
4. Seid ver - gnügt! Seid ver - gnügt; weil die Zeit so schnell ver - fliegt. Hast die La - ge, nützt die



Schoo - ße pflich - ten wir der Freu - den No - ße; jetzt ge - nug ge - scherzt, ge - lacht, gu - te
 gun - gen, Göt - tin, du, die uns um - schlun - gen; sieh, wir schwö - ren al - le hier, Freund - schaft,
 heu - te uns - re treu - e Freund - schaft weib - te; du, von vie - len oft ver - kannt, Wa - ter -
 Stun - den, denn sie sind so bald ver - schwun - den, und der Zu - kunft Ne - bel trägt. Seid ver -



Nacht! gu - te Nacht!
 dir! Freund - schaft, dir!
 land! Wa - ter - land!
 gnügt! Seid ver - gnügt!

XXI. Freiheitslied.

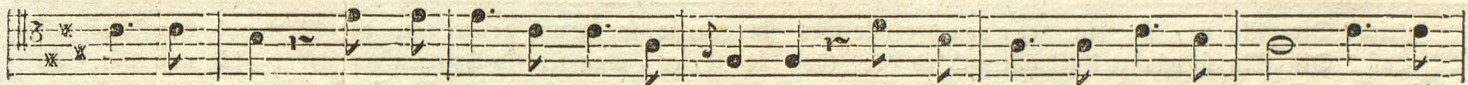
Lebhaft, doch mit Würde.



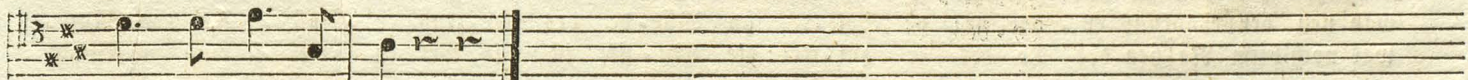
1. Endlich se-hen wir uns wie-der, und die hol-de Stun-de schlug, die hie-her die trau-ten
2. Von dem hei-mar-li-chen Da-che trieb der glei-che Drang uns fort; Lie-be für die gu-te
3. Frei-heit stieg vom Gott der Lie-be nie-der aus dem Stern-ge-fild, a-del-te des Men-schen
4. Präch-tig stehn die Al-pen al-le noch um's rapf-re Land her-um, schü-ßen mit dem Fel-sen-
5. Bei der A-sche die-ser Vä-ter schwört der Frei-heit ew'-ge Treu! Na-che je-dem Un-ter-
6. Nacht dann einst, uns zu be-zwin-gen, ei-nes Für-sten Söld-ner-beer; hört man's durch die Thä-ler



Brü-der aus den fern-sten Gau-en trug. Seid uns al-le denn ge-grüs-set, mit der Freund-schaft
 Sa-che, Frei-heit war das Lo-sungs-wort. Frei-heit soll da-rum, ihr Brü-der, un-sers Bun-des
 Trie-be, schuf ihn zu der Gott-heit Bild. See-len-erö-fte, Men-schen-wür-de dan-ken wir, o
 wal-le noch der Frei-heit Hei-lig-ihum, und der Vä-ter Stim-men tö-nen aus den Grä-bern
 re-ter! Un-ter-gang der Li-ran-nei! Die-sen Sinn in al-len Gau-en aus-zu-streu'n in
 klin-gen: Auf, ihr Schwei-zer, zum Ge-wehr!—D, dann fin-den wir uns wie-der an dem Ta-ge



Frie-dens-gruß! Tre-ter nä-her, und um-schlies-set euch mit war-mem Bru-der-kuß, euch mit
 Göt-tin sein, und das er-ste un-serer Lie-der las-set uns der Frei-heit weib'n, las-set
 Frei-heit, dir. Ach, der Ket-ten schwe-re Bür-de drückt den Knecht her-ab zum Thier, drückt den
 uns hin-an: Frei-heit woh-net bei den Söh-nen, wenn der Va-ter ster-ben kann, wenn der
 je-des Herz: schwört es bei des Gra-bes Grau-en, bei des To-des letz-tem Schmerz, bei des
 vor der Schlacht; stür-zen als ge-weih'te Brü-der in der Pul-ver-wol-ken Nacht, in der



war-mem Bru-der-kuß.
 uns der Frei-heit weib'n!
 Knecht her-ab zum Thier.
 Va-ter ster-ben kann!
 To-des letz-tem Schmerz!
 Pul-ver-wol-ken Nacht!

Bornerhaus.

Ten. I.

XXII. Lob der Musik.

Sehr schnell.

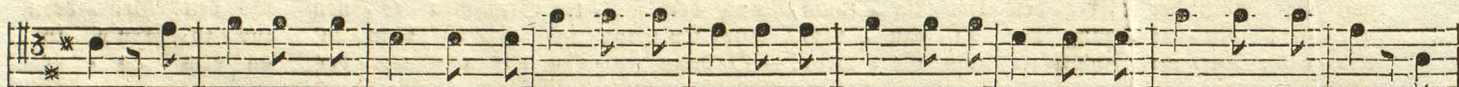
C. M. v. Weber.



1. Was gleicht wohl dem gött - li - chen Mu - sik - ver - gnü - gen, wo ist ei - ne Won - ne des Le - bens so
2. Was frommt in den Tem - peln der An - dacht des Be - ters, was fül - let mit Lie - be des Gu - ten die
3. Und hat sie uns freund - lich ge - lei - tet durchs Le - ben, und hat sie im Gra - me uns La - hung ge -



reicht; was kann wohl die Herrschaft der Lö - ne be - sie - gen, was ist der ge - wal ti - gen Zau - be - rin
Brust, was för - dert die Tba - ten des Va - ter - land - ret - ters, wem dan - ket die Freundschaft die Stun - den voll
bracht, was kann uns beim Schei - den noch Freu - dig - keit ge - ben, was tönt noch so lieb - lich durch Grä - ber und



gleich? Die Mu - sik, sie ist es, von der wir dies sin - gen, sie spornt und ge - lei - tet den Mutb und den Fleiß, hilft
Lust? Die Mu - sik pflanzt An - dacht und ed - le Ge - fühl - le, er - mun - tert zu Tba - ten, macht fröh - lich und gut. Es
Nacht? Neißt Al - les, was im - mer die Her - zen ent - zü - cket, was im - mer zu Gro - ßem er - he - bet, thut kund, und



Krän - ze, Tro - phä - en und Frei - heit er - rin - gen, dru'm schal - le von Ber - gen zu Ber - gen ihr Preis!
mah - nen der Tonkunst er - ba - be - ne Spie - le an Wür - de des Her - zens, er - hö - ben den Mutb.
was noch beim Na - hen des To - des er - qui - cket: die Mu - sik ist mit ihm in e - wi - gem Bund.

A. Grob.

XXIII. Schweizerlied.

Langsam und mit Kraft.

J. S. Tobler.



1. Wo Kraft und Muth in Schweizer - see - len flam - men, fehlt nicht der Ein - tracht Lied bei'm Be - cher - klang;
2. Wir al - le sind des gro - ßen Bun - des Glie - der, der sich vom Rhein bis an den Rho - dan zieht;
3. Uns al - le pfleg - te in der Al - pen - wie - ge die Frei - heit einst als Mut - ter treu und warm;
4. Liebt in - nig heiß das Land, das uns ge - bo - ren, o schü - het es mit star - ker Hel - den - hand;
5. Fest wie der Al - pen un - ent - weg - te Spi - ßen, so wer - den wir im Schlacht - ge - wüß - le stehn;
6. Dort fal - len wir kühn in den Vor - der - rei - hen, wie Wol - leb einst, wie Ar - nold Win - kel - ried;



auf, Brü - der, auf! schlägt Hand in Hand zu - sam - men und singt es stolz im feu - ri - gen Ge - sang:
 wir al - le sind ver - eint als Schweizer - brü - der, von glei - cher Kraft, von glei - chem Muth durch - glüht,
 hoch schla - ge dru'm das Herz und je - der stie - ge laut jauch - zend hin in sei - nes Bru - ders Arm!
 laut sei vor Gott der ho - he Eid ge - schwor - en, der Eid für Frei - heit und für Va - ter - land.
 noch un - ent - wegt, wenn die Ka - no - nen bli - zen, wenn To - des - don - ner uns ent - ge - gen - wehn.
 der Schweizer wird uns ei - ne Thrä - ne wei - hen, hoch prei - sen uns des En - fels Hel - den - lied.

Feurig und schnell.



Ob Fels und Ei - che split - tern, wir wer - den nicht er - zit - tern; den Jüng - ling reißt es fort mit Stur - mes -



wehn, für's Va - ter - land in Kampf und Tod zu gehn.

Bornhauser.

EXAMINATION

NAME _____

QUESTIONS

ANSWERS

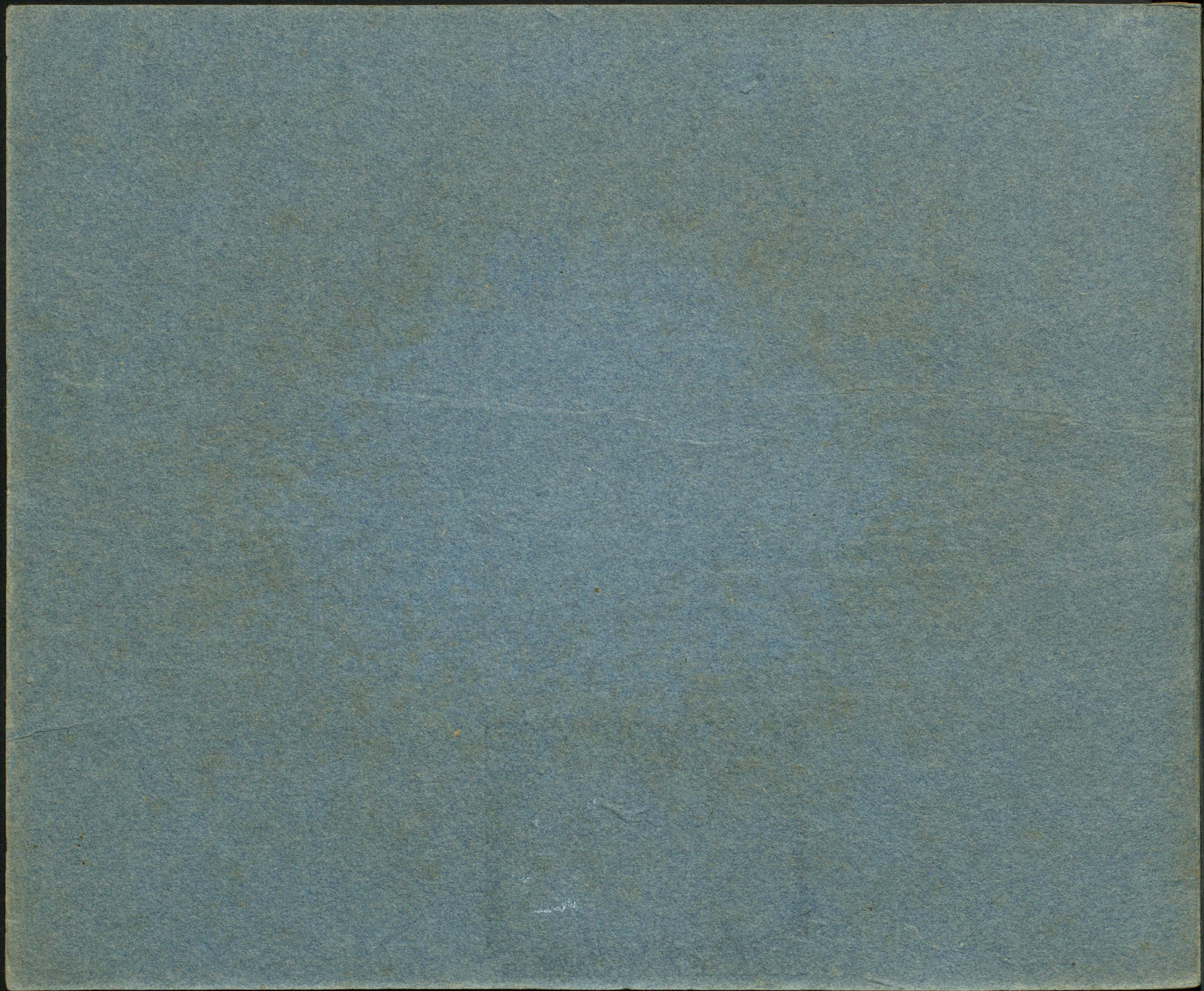
QUESTIONS

ANSWERS

QUESTIONS

ANSWERS





Op. 6 75/4

2. Tenor.

1. Appenzel, Tübingen.

J. Cugler, Rose.

GM 00806213

Lieder

für den

appenzellischen Sängerverein.

Erste Sammlung.

Zweiter Tenor.



Gedruckt bei Wegelin und Käser in St. Gallen.

1825.

I. Ode an Gott.

Feierlich.

Komp. von F. H. Tobler.



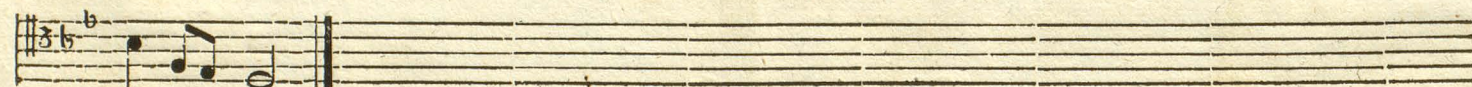
1. Al - les Le - ben strömt aus dir, al - les Le - ben strömt aus dir, und durchwallt in tau - send
 2. Daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich dich, du Gro - ßer,
 3. Welch ein Trost und un - be - gränzt, welch ein Trost und un - be - gränzt und un - nenn - bar ist die
 4. Dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl, dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl sei mein En - gel, der mich



Bä - chen, und durch - wallt in tau - send Bä - chen al - le Wel - ten, al - le Wel - ten. Dei - ner Hän - de
 ken - ne, daß ich dich, du Gro - ßer, ken - ne, daß ich froh dich, daß ich froh dich — o ich sin - ke
 Won - ne, und un - nenn - bar ist die Won - ne, daß gleich dei - ner, daß gleich dei - ner — mich dein Ba - ter -
 lei - te, sei mein En - gel, der mich lei - te, daß mein schwa - cher, daß mein schwa - cher — nicht sich ir - re



Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de
 vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke
 aug um - glänzt, mich dein Ba - ter - aug um - glänzt, mich dein Ba - ter - aug um - glänzt, mich dein Ba - ter -
 von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re



Werk sind wir.
 vor dir hin.
 aug um - glänzt.
 von dem Ziel.

II. Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mäßig.

Konr. Kreuter.



1. Was hält uns auf-recht im Ge-wand von Stau-be? Was ist's, das hier schon En-geln uns ge-fellt?
2. Wie nen-nen wir den sü-ße-sten der Lie-be? Was ist der Zu-kunft Freu-den sich-res Pfand?
3. Wo-durch seh'n wir schon hier den Him-mel of-fen? Was ist des ew'-gen Va-ters höch-ste Huld?
4. Sich die-se Blu-men from und freu-dig win-den! In ih-rem mil-den, nie um-wölk-ten Glanz

Solo. pp

Tutti. f



Es ist das gei-stig herr-lich-ste, der Glau-be! Es ist das gei-stig herr-lich-ste, der Glau-be! der
 Es ist des Her-zens Se-lig-keit, die Lie-be! Es ist des Her-zens Se-lig-keit, die Lie-be, die
 Es ist der See-le rein-ste La-bung, Hof-fen! Es ist der See-le rein-ste La-bung, Hof-fen, das
 läßt sich das Pa-ra-dies leicht wie-der-sin-den, läßt sich das Pa-ra-dies leicht wie-der-sin-den, sich

ff

dim.



Glau-be! Es ist das gei-stig herr-lich-ste, der Glau-be!
 Lie-be! Es ist des Her-zens Se-lig-keit, die Lie-be!
 Hof-fen! Es ist der See-le rein-ste La-bung, Hof-fen!
 sin-den, läßt sich das Pa-ra-dies leicht wie-der-sin-den.

Theodor Endow.

III. Frühling und Jugend.

Mit Würde.

Konv. Kreuer.



1. Brü-der, in's Ge-fild her-vor, das sich stolz dem Him-mel zei-get, der so fei-er-lich em-por ü-berm
2. Hei-lig so die Ju-gend-zeit! Tre-ten wir in Lem-pel-hal-len, wo in düst-rer Ein-sam-keit dumpf die



Er-den-him-mel stei-get! Ei-ne Welt voll Frucht-bar-keit wird aus die-ser Blü-the bre-chen. Hei-lig ist die
Erit-te wie-der-hal-len! Ed-ler Geist des Ern-stes soll sich in Jüng-ling-see-len sen-ken, je-de still und



Früh-ling-zeit, soll an Jüng-ling-see-len spre-chen. Hei-lig, hei-lig ist die Früh-ling-zeit!
an-dachts-voll ih-rer heil-gen Kraft ge-den-ken. Hei-lig, hei-lig ist die Ju-gend-zeit!

Ubländ.

IV. Pilgrimslied.

Mäßig langsam.



1. Nicht durch küß-le Myr-then-gän-ge, nicht durch Nach-ti-gall-ge-sän-ge wall ich mei-nem
2. Dort, be-seelt von An-dachtsfeu-er, werf ich den ge-fränk-ten Schlei-er mei-nes Er-den



Gra-be zu; mü-de von verwachsenen Ste-gen, seh' ich wün-schend dir ent-ge-gen; stil-ler Gränz-ort
le-bens ab. Nicht um nied-rig zu ver-we-sen, bist du mein Ge-färth ge-we-sen, Geist, den mir der



mei-ner Ruh, stil-ler Gränz-ort mei-ner Ruh!
Him-mel gab, Geist, den mir der Him-mel gab.

Komp. von Berner.

V. **E r o s t.**

Adagio.

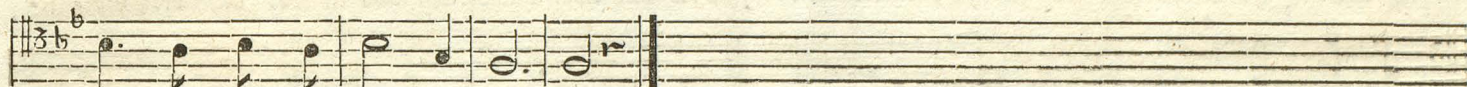
Frech.



1. Süß und ru - hig ist der Schlum - mer in der Er - de küß - lem Schooß. Von des Le - bens
2. Doch der Wei - se harret be - schei - den, bis der Vor - sicht Wink ihm ruft, flüch - tet nicht vor
3. Sieh! Voll - en - dung hält am Zie - le schon den Pal - men - zweig em - por; aus dem Strei - te



Noth und Kum - mer macht der Tod uns freundlich los; und zu je - nen still ver - schloß - nen Grün - den kann kein
Gram und Lei - den fei - ge sich in sei - ne Gruft. Mu - thig kämpft er mit dem Sturm des Le - bens, und sein
der Ge - füh - le geht sein rei - nes Glück her - vor, und ihn lohnt noch in Er - in - ne - run - gen je - der



Schmerz den si - chern Ein - gang fin - den.
schö - ner Kampf ist nicht ver - ge - bens.
Sieg, den er voll Kraft er - run - gen.

Caroline Pichler.

VI. **Der Gesang.**

Mäßig.

Fr. Schneider.



Todt und stum und öd und leer! A - ber se - lig, süß und hehr, in der E - wig - kei - ten Meer strömt des



from - men Sän - gers Le - ben. Him - mels - won - ne trin - ket er, in der E - wig - kei - ten Meer strömt des



from - men Sän - gers Le - ben. Him - mels - won - ne trin - ket er, in der E - wig - kei - ten Meer strömt des from - men Sän - gers

Ten. II.



Le - ben. Him - mels - won - ne trin - fet er, Him - mels - won - ne trin - fet er, Him - mels - won - ne trin - fet er.

VII. An der Landsgemeinde.

Lebhaft.

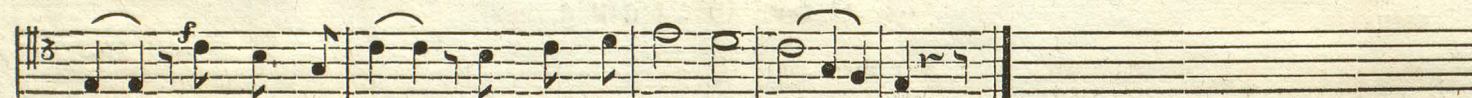
Komp. von J. G. Tobler.



1. Auf, frei - es Volk, ver - samm - le dich, und tre - tet, Brü - der, brü - der - lich in's fried - li - che Ge - tün -
2. Geh auf zu Gott mit fro - hem Blick, em - pfin - det ganz der Frei - heit Glück, und brauch't's mit Dank, ihr Brü -
3. Tu - mul - te fern! O wäh - let euch die Wei - se - sten aus Arm und Reich, und schwört auf die Ge - se -



mel, in's fried - li - che Ge - tün - mel! Und der al - te Mann, soll und kom - men kann, komm un - ter
der, und brauch't's mit Dank, ihr Brü - der! Uns der Frei - heit Stab, uns - re Hän - de gab, nimt sonst von
je, und schwört auf die Ge - se - ze! Ruht des Staa - tes Macht, Brü - der, treu - lich Acht, daß Kei - ner



frei - en, komm un - ter frei - en, komm un - ter frei - en Him - mel.
uns, nimt sonst von uns, nimt sonst von uns ihn wie - der.
sie, daß Kei - ner sie, daß Kei - ner sie ver - le - ge.

VIII. Lebenswünsche.

Moderato.

Aug. Meibart.



1. Ge - sund - heit ist dem Men - schen - sohn der er - ste Schatz der Er - den Was hel - fen, was
2. Das zwei - te Gut ist Wohl - ge - stalt, es kann uns bas em - pfeh - len. Wer sie be - sitzt, wer
3. Das drit - te reich sein son - der Trug, ist auch als Gut zu frei - fen. Doch rech - ter Brauch, doch
4. Das vier - te heißt, sich jung zu freu'n mit glei - chen Viel - ge - lieb - ten. Und da - zu, und
5. Noch eins ist Noth, der Mu - sen Günst schenkt An - muth gu - ten Din - gen. Ohn' sie ver - fliegt, ohn'



- hel - fen Pur - pur, Glanz und Thron, wenn sie ihm nicht mag wer - den?
 sie be - sitzt, der wird nim - mer alt, ist sie das Bild der See - len.
 rech - ter Brauch, der nur schafft ge - nug, so sagt ein Spruch der Wei - sen.
 da - zu la - det jetzt der Wein, d'rum dächt' ich, daß wir's üb - ten.
 sie ver - fliegt uns der Wein wie Dunst, sie schafft zum Trin - ken Sin - gen.

Bfund.

IX. An den Sängerbund.

(In der Melodie von No. VII.)

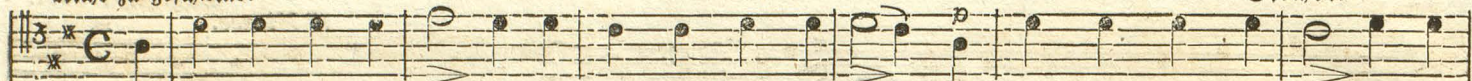
1. Heil, dreimal Heil, so singen wir,
o Sängerbund, voll Wonne dir
Und dieser Freundschaftsstärke!
Wir bringen Bruderherzen her,
vom Stolze rein, vom Neide leer,
und freuen uns, ::
und freu'n uns in die Wette.
2. Der Liebe edler Genius,
besele den Zusammenfluß
so fröhlicher Gemüther.
Er führe uns auf der Freude Bahn,
flamm' uns zur Freundschaft mächtig an,
und sey der Eintracht ::
und sey der Eintracht Hüter.
3. Wer nicht an diesem frohen Tag
aus voller Seele jauchzen mag,
der tret' aus diesem Runde!
Wie kurz, wie flüchtig ist die Zeit,
sie sey der Freundschaft nur geweiht,
und unserm Bunde, ::
und unserm Bruderbund e.
4. Aus unser Aller Auge quillt
Die Freude, die das Herz erfüllt,
es glühen alle Glieder.
Wie steigt, voll freier Seelenruh,
sich eins dem andern fröhlich zu,
wie treuen Brüdern, ::
Wie Brüdern treue Brüder.
5. Ruft, Freunde, daß es laut erschallt,
Daß Berg und Thal es wiederhallt:
Der Sängerbund soll leben!
Er lebe hoch! Er lebe lang!
Geweih't sey ihm der Liederklang
und dieser Saft, ::
und dieser Saft der Reben!

F. S. Tobler.

X. Bundeslied.

Nicht zu geschwind.

Sicher.



1. Her - bei zum Bru - der - bun - de, für Wahr - heit, Recht und Licht! Sanft herrscht in die - sem Nun - de die
2. Wer oh - ne Falsch und Lü - cke, ein Mann von Wort und That, und oh - ne Stolz im Bli - cke, sich
3. Wer auf des Rech - tes Pfa - de, den Blick zum Ziel nur, schritt, der Frey - ler Günst und Gna - de mit
4. Wer voll von heil - ger Lie - be sein Herz dem Gu - ten weiht, und nie mit schö - dem Trie - be sein
5. Wer fei - ne Men - schen ihrä - ne mit kal - tem Her - zen sieht, und fei - ner Jam - mer - see - ne den
6. So tönt's aus un - serm Nun - de voll rei - ner Sym - pa - thie, wie in der Schö - pfungs - stun - de der

cresc.

Freu - de mit der Pflicht. D'rum klin - ge rein, wie Har - fen - klang, des Bun - des fest - li - cher Ge - sang!
 je - dem Bru - der naht: Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, er schlies - se un - serm Kreis sich an.
 küh - nem Fu - ße tritt, ihr Droh'n ver - ach - tend als ein Mann, der schlies - se un - serm Bund sich an.
 feu - sches Herz ent - weiht: Will - kom - men, ed - ler, deut - scher Mann, der so dem Krei - se na - hen kann.
 Hel - fer - arm ent - zieht: Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, schließ un - serm Bru - der - kreis dich an!
 Sphä - ren Har - mo - nie. Ja, grö - ßer, gött - li - cher, als sie, tönt frei - er Gei - ster Har - mo - nie.

cresc.

D'rum klin - ge rein wie Har - fen - klang, des Bun - des fest - li - cher Ge - sang!
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, er schlies - se un - serm Kreis sich an!
 Ihr Droh'n ver - ach - tend als ein Mann, der schlies - se un - serm Bund sich an.
 Will - kom - men, ed - ler, deut - scher Mann, der so dem Krei - se na - hen kann.
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, schließ un - serm Bru - der - kreis dich an!
 Ja, grö - ßer, gött - li - cher, als sie, tönt frei - er Gei - ster Har - mo - nie.

XI. Zufriedenheit.

Moderato.

Gabler.



1. Bei Ge-nüg-sam-keit und Lie-be laß die Za-ge mir ver-gehn! Oh-ne sie, o Gott, was
 2. Schmeckt bei sol-chen stil-len Freu-den je-de Kost nicht dop-pelt süß? Wird nicht leicht-er je-des
 3. So ge-nüg-sam, so zu-frie-den sind wir, da ein Gott uns liebt, der zur Wallfahrt uns hie-



ble-be wohl auf Er-den mir noch schön? Laß durch sie mich Freu-den fin-den, nur durch sie mich glück-lich
 Lei-den, was das Schick-sal kom-men ließ? O was sind dann Froh-ge-füh-le, wenn sie Häus-lich-keit nicht
 nie-den Freund und Se-gen täg-lich giebt. Un-ter sei-nem Schu-ße ge-hen wir den Weg des Le-bens



sein; und ob dann die Za-ge schwin-den, kann ich ih-rer doch mich freu'n.
 würzt, wenn nicht sie des Le-bens schwü-le, bitt'-re Stun-den uns ver-kürzt?
 fort; ist der Lauf voll-en-det, se-hen al-le wir uns wie-der dort.

XII. Zuruf.

Allegro.

C. G. Hering.



Plöz-lich kann sich's um-ge-stal-ten, mag das dunk-le Schick-sal wal-ten! Mu-thig auf der stei-len



Bahn! Traudem Glü-cke, trau den Göt-tern! Steig, trotz Wo-gen-drang und Wet-tern, füh-nen Mu-thes in den

Kahn, küß - nen Mu - theß in den Kahn. Laß den Schwäch - ling angst - voll kla - gen! Wer um Ho - hes kämpft, muß
 wa - gen, Le - ben gelt' es o - der Tod! Laß die Wo - ge don - nernd bran - den, nur bleib im - mer, du magst
 lan - den, o - der schei - tern, selbst Pi - lot, selbst Pi - lot.

Matthiſſon.

XIII. Trinklied.

Mit Feuer und Kraft.

Fr. Schneider.

f Solo.

1. Auf! auf! auf! laßt der Freun - de ih - ren Lauf! Und der den Kreis der Freun - de zu Ernst und
2. Trinkt! trinkt! trinkt! seht der Wein im Be - cher winkt! Und wer in uns - rer Mit - te noch eh - ret
3. Frisch, schenkt ein! denn wir ha - ben ja noch Wein. Wer Lied und Lie - be eh - ret und sich als

Tutti. ff

Scherz ver - ein - te, der er - ste Be - cher Wein soll ihm ge - wied - met sein! Hoch le - be der Ge -
 al - te Sit - te, der trin - ke Re - ben - saft, und sing' mit vol - ler Kraft; Hoch le - be Lieb' und
 Freund be - wä - het, in Eh - ren trin - ken kann, der, der ist un - ser Mann! Hoch le - be, wer's so

sf Solo. dolce. Tutti.

sang! Hoch le - be der Ge - sang! Hoch le - be der Ge - sang!
 Treu! Hoch le - be Lieb' und Treu! Hoch le - be Lieb' und Treu!
 meint! Hoch le - be, wer's so meint! Hoch le - be, wer's so meint!

W. Kunze.

XIV. Freude und Freundschaft.

Munter.

Gabler.



1. Ge - niest die Freu - den die - ses Le - bens, der Schö - pfer hat uns nicht ver - ge - bens den fro - hen
2. Die Sor - ge wan - delt in Pa - lä - sten, stört Kö - ni - ge bei fro - hen Fe - sten, ver - folgt den
3. Die Sin - nen - lust und Rang und Gü - ter ver - blen - den schwä - che - re Ge - mü - ther; was, als ein
4. Kömmt einst des To - des dunk - le Stun - de, so ru - fen wir mit fro - hem Mun - de den Brü - dern

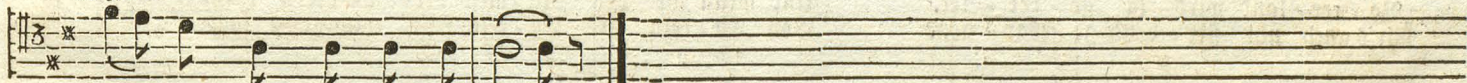


Trieb zur Lust ge - schenkt. Will uns der Kum - mer nie - der - drü - cken, komm, Freu - de, komm, uns zu ent -
 Krie - ger, eilt auf's Meer. Hier a - ber, wo der Frie - de thro - net, wo Lu - gend, Recht und Un - schuld
 Nichts, was sind sie mehr? Wir le - gen al - les wil - lig nie - der, um - ar - men zärt - lich uns als
 wel - che blei - ben, zu : Wir geh'n in's Hei - lig - thum und seg - nen die Vä - ter, die uns dort be -



zü - cken, und sei in uns' - re Brust ge - senkt, und sei - in uns' - re Brust ge - senkt, und
 woh - net, hier kömmt die Sor - ge nim - mer her, hier kömmt die Sor - ge nim - mer her, hier
 Brü - der, und Freu - de schwebt dann um uns her, und Freu - de schwebt dann um uns her, und
 geg - nen, ihr Brü - der, sei - ert uns' - re Ruh! ihr Brü - der, sei - ert uns' - re Ruh! ihr

Langsamer.



sei in uns' - re Brust ge - senkt.
 kömmt die Sor - ge nim - mer her.
 Freu - de schwebt dann um uns her.
 Brü - der sei - ert uns' - re Ruh!

XV. Die wilde Jagd.

C. W. v. Weber.

Rasch und feurig.



1. Was glänzt dort vom Wal - de im Son - nen - schein? Hör's nä - her und nä - her brau - sen! Es
2. Was zieht — dort rasch durch den fin - stern Wald, was frei - fet von Ber - gen zu Ber - gen? Es
3. Was braust dort im Tha - le die lau - te Schlacht, was schla - gen die Schwer - ter zu - sam - men? Wild -
4. Was schei - det dort rö - chelnd vom Son - nen - licht, un - ter Win - seln - de Fein - de ae - bet - tet? Es
5. Die wil - de Jagd ist's, die Ber - tit - tungs - jagd, auf - Hen - fers - blut und Ty - ran - nen! D'rum



zieht sich her - un - ter in dü - stern Rei - n, und — gel - len - de Hör - ner er - schal - len da - rein, er -
legt sich in nächt - li - chen Hin - ter - halt, das — Hur - rah er - jauch - zet, die Büch - se knallt, es
her - zi - ge Rei - ter schla - gen die Schlacht, und der Fun - ke der Frei - heit ist glü - hend er - wacht, und
zücht ihm der Tod auf dem An - ge - sicht, doch die mu - thi - gen Her - zen er - zit - tern nicht, das
die ihr uns liebt, nicht ge - weint und ge - klagt, das — Land wird ja frei und der Mor - gen tagt, wenn



fül - len die See - le mit Grau - sen.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
fal - len die Drän - ger und Scher - gen.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
lo - bert in blu - ti - gen Flam - men.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
Wa - rer - land wird ja ge - ret - tet.	Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt : Das ist,
wir's auch nur ster - bend ge - wan - nen.	Von En - keln zu En - keln sei's nach - ge - sagt : Das war,



das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das war der Frei - heit — wil - de ver - we - ge - ne Jagd.

Nach Körner.

XVI. Schwertlied.

Mit Kraft.

E. M. v. Weber.



1. Du Schwert an mei-ner Lin-ken, was soll dein heit'-res Blin-ken? Schaust mich so freund-lich an,
 2. Rei-ter, d'rum blink' ich auch so hei-ter; bin frei-en Man-nes Wehr,
 3. bin ich, und lie-be dich herz-in-nig! Als wärst du mir ge-traut,
 4. ge-ben, mein leich-tes Ei-sen-le-ben, als wä-ren wir ge-traut!

Zum Anfang aller folgenden Strophen.



- hab mei-ne Freu-de d'ran. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 2. „Mich trägt ein wack'-rer
 das freut dem Schwer-te sehr!“ Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 3. Fa-gu-tes Schwert, frei
 als ei-ne lie-be Braut. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 4. „Dir hab' ich's ja er-
 Wann holst du dei-ne Braut? Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 5. Zur Braut-nachts-Mor-gen-
 5. Zur Brautnachts-Morgenröthe 9. Bleib doch im engen Stübchen!
 ruft festlich die Trompete; Was willst du hier, mein Liebchen?
 wenn die Kanonen schrei'n, Bleib still im Kämmerlein,
 hol' ich das Liebchen ein. bleib, bald hol' ich dich ein!
 Hurrah!
 6. „O seliges Umfängen! 10. „Laß mich nicht lange warten!
 „Ich harre mit Verlangen; „O schöner Liebesgarten,
 „Du Bräutigam hole mich, „voll Röslein, blutig roth,
 „mein Kränzchen bleibt für dich!“ „und aufgeblühtem Tod!“
 Hurrah!
 7. Was klirrt du in der Scheide, 11. So komm denn aus der Scheide,
 du helle Eisenfreude, du Reiters Augenweide,
 so wild, so schlachtenfroh? Heraus, mein Schwert, heraus!
 Mein Schwert was klirrt du so? Füh'r dich in's Vaterhaus.
 Hurrah!
 8. „Wohl klirr' ich in der Scheide, 12. „Ach, herrlich ist's im Freien,
 „ich sehne mich zum Streite, „im rüft'gen Hochzeitreiben.
 „recht wild und schlachtenfroh; „wie glänzt im Sonnenstrahl
 „d'rum, Reiter, klirr' ich so.“ „so bräutlich hell der Stahl!“
 Hurrah!
 13. Wohlauf, ihr fecken Streiter, 14. Erst that es an der Linken
 wohlauf, ihr teutschen Reiter! nur ganz verstoßen blinken;
 Wird euch das Herz nicht warm? doch an die Rechte traut
 Nehmt 's Liebchen in den Arm! Gott sichtbarlich die Braut.
 Hurrah!
 15. D'rum drückt den Liebesheßen 16. Nun laßt das Liebchen singen,
 bräutlichen Mund von Eisen daß helle Funken springen!
 an eure Lippen fest. Der Hochzeitmorgen graut. —
 Fluch, wer die Braut verläßt! Hurrah, du Eisenbraut!
 Hurrah!

Gedichtet von Theodor Körner, wenige Stunden vor seinem Tode, den 26. Aug. 1813.

Ten. II.

XVII. E r m u n t e r u n g.

Lebhaft.

H. Bergt.



1. Rau-schet, ihr Mee-re, und we-het, ihr Win-de! Freun-de, das Le-ben ent-stie-het ge-schwin-de. Se-het!
2. Mor-gen sind Wol-ken, wo Son-ne heut glüh-te, mor-gen ver-blü-het, was heu-te noch blüh-te. Wißt ihr,
3. Knü-pfet die Hoff-nung und knü-pfet das Gu-te an die ver-gäng-li-che Le-bens-mi-nu-te; herr-lich
4. Wei-se ge-nies-set, wer dank-bar ge-nies-set, auch die ver-wel-ken-den Stäm-me be-gies-set, muth-voll



der Lenz hat euch Blu-men ge-streut; freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 was fünf-ti-ge Stun-de euch heut? Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 ge-nies-set, wer wei-se sich freut. Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 den Wech-sel der Za-ge nicht scheut. Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!

XVIII. D i e S t e r n e.

Andantino.

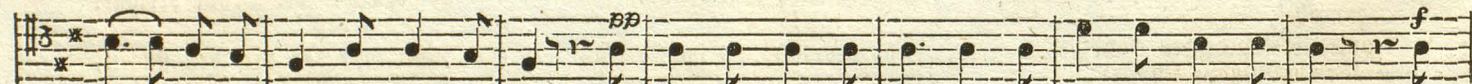
Call.



Viel tau-send Ster-ne pran-gen am Him-mel still und schön, und we-ken mein Ver-san-gen, hin-



aus in's Feld zu gehn. D e-wig schö-ne Ster-ne in e-wig glei-chem Lauf, wie blic' ich stets so



ger-ne zu eu-erm Glanz hin-auf! D e-wig schö-ne Ster-ne in e-wig schö-nem Lauf, wie

blick' ich stets so ger - ne zu eu - erm Glanz hin - auf, wie blick' ich so ger - ne zu eu - erm Glanz hin -
auf, so ger - ne zu eu - erm Glanz hin - auf, zu eu - erm Glanz hin - auf!

XIX. Abendlied.

Andante.

Flech.

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold' - nen Stern - lein pran - gen am Him - mel hell und klar; der
2. Wie ist die Welt so stil - le, und in der Dämm - rung Hül - le so trau - lich und so hold! Als
3. Wie wir zum Him - mel schau - en, so las - set Gott uns trau - en, nicht Ei - tel - keit uns freu'n! Laßt

Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar, der wei - ße
ei - ne stil - le Kam - mer, wo ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt, ver - schla - fen
uns ein - fäl - tig wer - den, und vor Gott hier auf Er - den, wie Kin - der fromm und fröh - lich sein, wie Kin - der

Ne - bel wun - der - bar.
und ver - ges - sen sollt.
fromm und fröh - lich sein.

Claudius.

XX. Gute Nacht.

Langsam, mit Ausdruck.

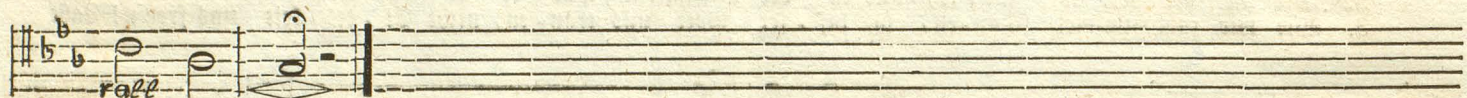
Singt.



1. Gu - te Nacht! gu - te Nacht! Schön ist die - ser Tag voll-bracht! In der Freund-schaft hol-dem
 2. Freund-schaft, dir, Freund-schaft, dir, wei-hen uns-re Lie-der wir. Nimm der Her - zen Hul-di-
 3. Wa - ter - land, Wa - ter - land, du, der Freun-de schön-stes Band. Nimm das D - pfer, das dir
 4. Seid ver - gnügt! Seid ver - gnügt; weil die Zeit so schnell ver - fliegt. Hascht die La - ge, nützt die



Schoo-ße pflich-ten wir der Freun - den No - se; jetzt ge - nug ge - scherzt, ge - lacht, gu - te Nacht!
 gun - gen, Göt - rin, du, die uns um - schlun - gen; sieh, wir schwö - ren al - le hier, Freundschaft, dir!
 heu - te uns - re treu - e Freund-schaft weib - te; du, von vie - len oft - ver - kannt, Wa - ter - land!
 Stun - den, denn sie sind so bald ver - schwun - den, und der Zu - kunft Ne - bel trägt. Seid ver - gnügt!



gu - te Nacht!
 Freund-schaft, dir!
 Wa - ter - land!
 Seid ver - gnügt!

XXI. Freiheitslied.

17

Lebhaft, doch mit Würde.



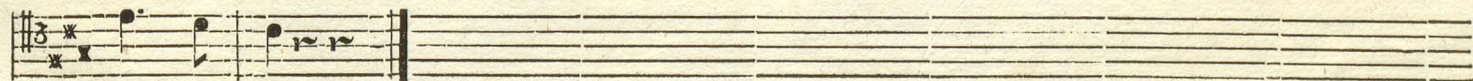
1. Endlich se - hen wir uns wie - der, und die hol - de Stun - de schlug, die hie - her die trau - ten
2. Von dem hei - math - li - chen Da - che trieb der glei - che Drang uns fort; Lie - be für die gu - te
3. Frei - heit stieg vom Gott der Lie - be nie - der aus dem Stern - ge - fild, a - del - te des Men - schen
4. Präch - tig steh'n die Al - pen al - le noch um's rapf - te Land her - um, schü - zen mit dem Fel - sen
5. Bei der A - sche die - ser Vä - ter schwört der Frei - heit ew' - ge Treu! Ra - che je - dem Un - ter -
6. Raht dann einst, uns zu be - zwin - gen, ei - nes Für - sten Söld - ner - heer; hört man's durch die Thä - ler



Brü - der aus den fern - sten Gau - en trug. Seid uns al - le denn ge - grüß - set, mit der Freund - schaft Friedens -
Sa - che, Frei - heit war das Lo - sungswort. Frei - heit soll da - rum, ihr Brü - der, un - sers Bun - des Göt - tin
Trie - be, schuf ihn zu der Gott - heit Bild. See - len - grö - ße, Men - schen - wür - de dan - ken wir, o Frei - heit,
wal - le noch der Frei - heit Hei - lig - thum, und der Vä - ter Stim - men tö - nen aus den Grä - bern uns hin -
tre - ter! Un - ter - gang der Ti - ran - nei! Die - sen Sinn in al - len Gau - en aus - zu streu'n in je - des
Klin - gen: Auf, ihr Schwei - zer, zum Ge - wehr! — O, dann fin - den wir uns wie - der an dem Ta - ge vor der



gruß! Tre - tet nä - her, und um - schließ - set euch mit war - mem Bru - der - fuß, euch mit war - mem
sein, und das er - ste uns - rer Lie - der las - set uns der Frei - heit weih'n, las - set uns der
dir. Ach, der Ket - ten schwe - re Bür - de drückt den Knecht her - ab zum Thier, drückt den Knecht her -
an: Frei - heit woh - net bei den Söh - nen, wenn der Va - ter ster - ben kann, wenn der Va - ter
Herz: schwört es bei des Gra - bes Grau - en, bei des To - des lez - tem Schmerz, bei des To - des
Schlacht, stür - zen als ge - weih' - te Brü - der in der Pul - ver - wol - fen Nacht, in der Pul - ver -



Brü - der - fuß,
Frei - heit weih'n!
ab zum Thier.
ster - ben kann!
lez - tem Schmerz!
wol - fen Nacht!

Ten. II.

Bornhauser.

5

XXII. Lob der Musik.

C. W. v. Weber.

Sehr schnell.



1. Was gleicht wohl dem göttlichen Musikvergnügen, wo ist eine Wonne des Lebens so
2. Was frönt in den Tempeln der Andacht des Beters, was füllet mit Liebe des Guten die
3. Und hat sie uns freundlich geleitet durch's Leben, und hat sie im Gra-me uns La-bung ge-



reich; was kann wohl die Herrschaft der Löhne besiegen, was ist der gewaltigen Zauberin
 Brust, was fördert die Thaten des Vaterlandretters, wem danket die Freundschaft die Stunden voll
 bracht, was kann uns beim Scheiden noch Freudigkeit geben, was tönt noch so lieblich durch Gräber und



gleich? Die Musik, sie ist es, von der wir dies singen, sie spornt und geleitet den Muth und den
 Lust? Die Musik pflanzt Andacht und edle Gefühle, ermuntert zu Thaten, macht frohlich und
 Nacht? Nennt Males, was immer die Herzen entzückt, was immer zu Grosem erhebet, thut



Fleisch, hilft Kranze, Trophäen und Freiheit erriegen, d'rumschalle von Bergen zu Bergen ihr Preis!
 gut. Es mahnen der Tonkunst erhabene Spiele an Würde des Herzens, erheben den Muth.
 kund, und was noch beim Nahen des Todes erquicket: die Musik ist mit ihm in ewigem Bund.

u. Grob.

XXIII. Schweizerlied.

Langsam und mit Kraft.

J. S. Tobler.



1. Wo Kraft und Muth in Schwei-zer-see-len flam-men, fehlt nicht der Ein-tracht Lied beim Be-cher-klang;
2. Wir al-le sind des gro-ßen Bun-des Gli-e-der, der sich vom Rhein bis an den Rho-dan zieht;
3. Uns al-le pfleg-te in der Al-pen-wie-ge die Frei-heit einst als Mut-ter treu und warm;
4. Liebt in-nig heiß das Land, das uns ge-bo-ren, o schü-zet es mit star-ker Hel-den-hand;
5. Fest wie der Al-pen un-ent-weg-te Spi-ßen, so wer-den wir im Schlacht-ge-wüh-le stehn;
6. Dort fal-len wir kühn in den Vor-der-rei-ßen, wie Wol-leb einst, wie Ar-nold Win-fel-ried;



auf, Brü-der! auf, schlägt Hand in Hand zu-sam-men, und singt es stolz im feu-ri-gen Ge-sang:
 wir al-le sind ver-eint als Schwei-zer-Brü-der, von glei-cher Kraft, von glei-chem Muth durch-glüht.
 hoch schla-ge d'rum das Herz und je-der stie-ge laut jauch-zend hin in sei-nes Bru-der's Arm!
 laut sei vor Gott der ho-he Eid ge-schwo-ren, der Eid für Frei-heit und für Va-ter-land.
 noch un-ent-wegt, wenn die Ka-no-nen bli-ßen, wenn Lo-des-don-ner uns ent-ge-gen-wehn.
 der Schwei-zer wird uns ei-ne Thrä-ne wei-ßen, hoch prei-sen uns des En-fels Hel-den-lied.

Feurig und schnell.



Ob Fels und Ei-che split-tern, wir wer-den nicht er-zit-tern; den Jüng-ling reißt es fort mit Stur-mes-



wehn, für's Va-ter-land in Kampf und Tod zu gehn.

THE CONSTITUTION

Article I. Section 1. All legislative Powers herein granted shall be vested in a Congress of the United States, which shall consist of a Senate and House of Representatives.

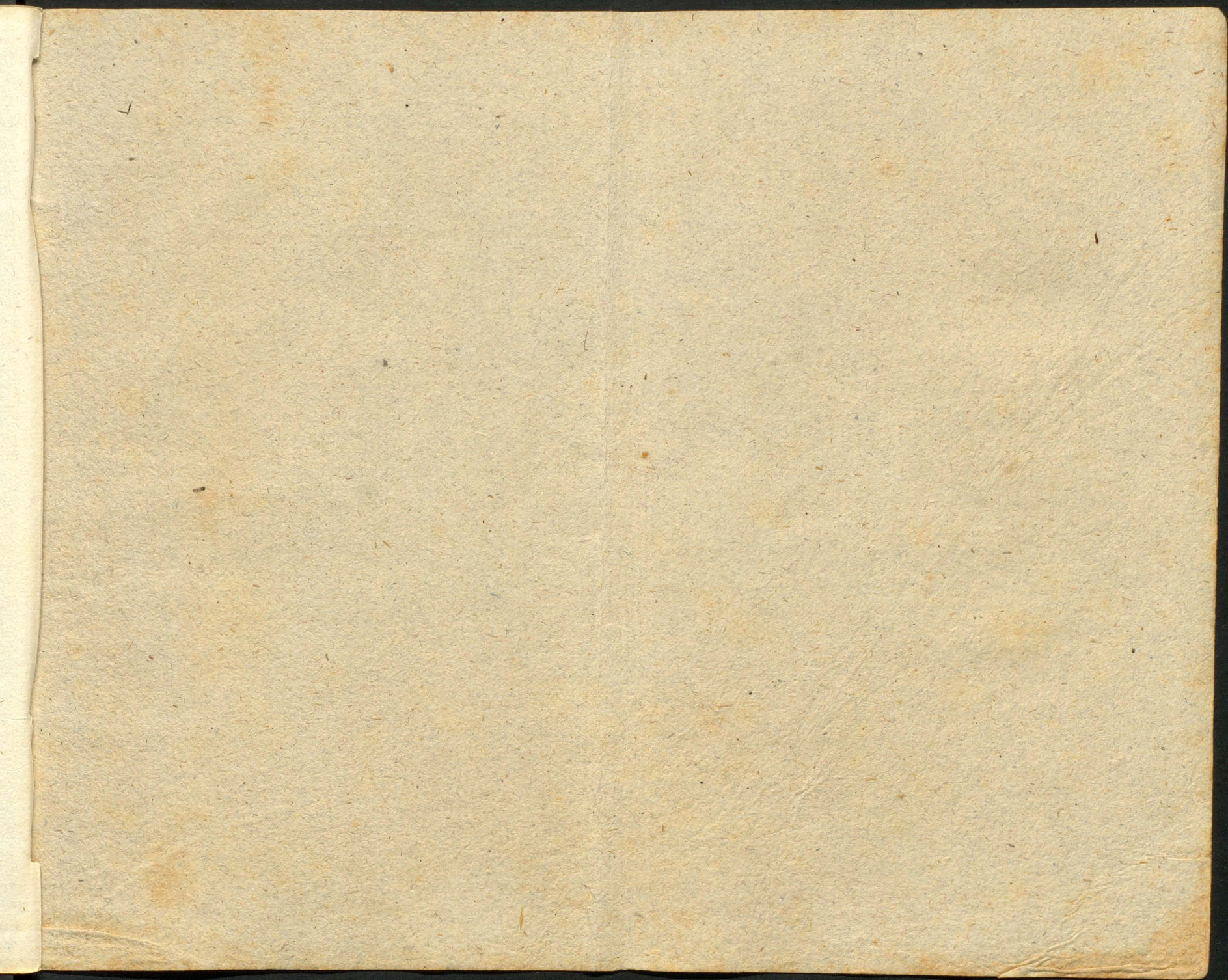
Section 2. The House of Representatives shall be composed of Members chosen every second Year by the People of the several States, and the Electors in each State shall have the Qualifications requisite for Electors in that State.

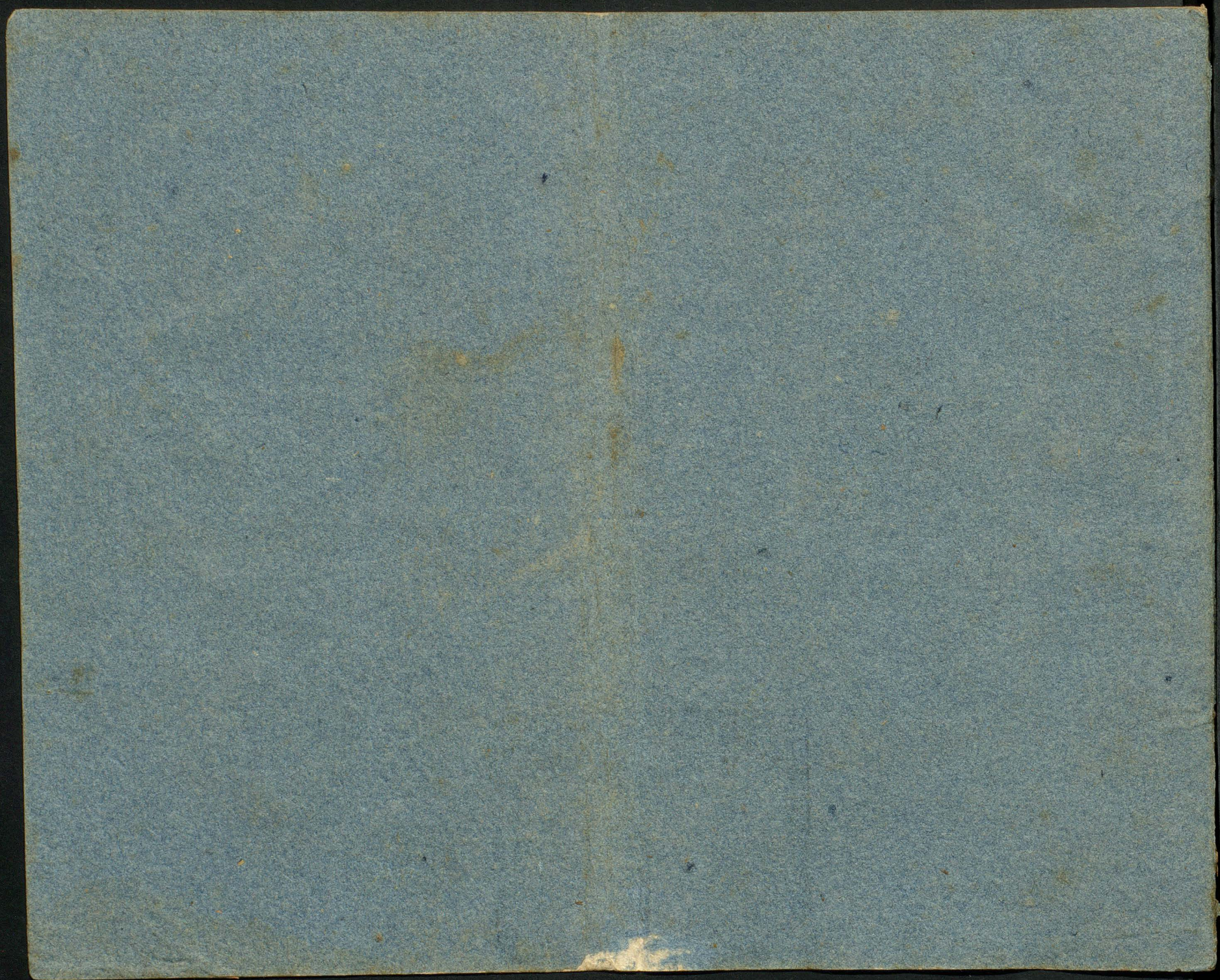
Section 3. The Senate of the United States shall be composed of two Senators from each State, chosen by the Legislature thereof, for six Years; and each Senator shall have the Qualifications requisite for Senators in that State.

Section 4. The Times, Places and Manner of holding the Elections of Senators and Representatives, shall be prescribed in each State by the Legislature thereof; but the Congress may, by Law, alter or change in any or all of those Things the Time, Places and Manner of holding such Elections, provided they do not alter or change the same so as to take effect before the next Meeting of the Legislature of that State.

Section 5. The Congress shall assemble at least once in every Year, and such Meeting shall begin at Noon on the first Monday in December, unless they shall by Law provide for another Day within the same Year.

Section 6. The Senators and Representatives shall receive a Compensation for their Services, which shall be ascertained from Time to Time by the Congress. They shall, in all Cases, except Treason, Felony and Breach of the Peace, be privileged from Arrest during their Attendance at the Session of that House, and in going to and coming from the same, and while they are actually travelling to or from the same.





251

Sept 25 1825

1825
I
I Baf



GM 00806214

386353

Lieder

für den

appenzellischen Sängerverein.

Erste Sammlung.

Erster Band.



Gedruckt bei Wegelin und Käser in St. Gallen.

1825.

I. Ode an Gott.

Feierlich.

Komponiert von G. S. Tobler.



1. Al - les Le - ben strömt aus dir, al - les Le - ben strömt aus dir, und durch - walt in tau - send
 2. Daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich dich, du Gro - ßer,
 3. Welchein Trost und un - be - gränzt, welchein Trost und un - be - gränzt und un - nenn - bar ist die
 4. Dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl, dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl sei mein En - gel, der mich



- Wä - chen — Dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de
 fen - ne — O ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke
 Won - ne — Mich dein Wa - ter - aug um - glänzt, mich dein Wa - ter - aug um - glänzt, mich dein Wa - ter -
 lei - te — Nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re



- Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir.
 vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin!
 aug um - glänzt, mich dein Wa - ter - aug um - glänzt.
 von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel.

II. Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mäßig.

Konr. Kreuzer.



1. Was ist das gött - lich - ste auf die - ser Welt? Was hält uns auf - recht im Ge - wand von Stan - be? Was
 2. Wo - durch sind wir dem Schöp - fer selbst ver - wandt? Wie nen - nen wir den sü - ß - ste - sten der Trie - be? Was
 3. Was mahnt in Lei - den sanft uns zur Ge - duld? Wo - durch seh'n wir schon hier den Him - mel of - fen? Was
 4. O möch - ten doch durch je - den Le - bens - kranz sich die - se Blu - men fromm und freu - dig win - den! In



- ist's, das hier schon En - geln uns ge - sellt? Es ist das gei - stig herr - lich - ste, der Glau - be! Es ist das
 ist der Zu - kunft Freu - den sich - res Pfand? Es ist des Her - zens Se - lig - keit, die Lie - be! Es ist des
 ist des ew - gen Wa - ters höch - ste Huld? Es ist der See - le rein - ste La - bung, Hof - fen! Es ist der
 ih - rem mil - den, nie um - wölft - en Glanz läßt sich das Pa - ra - dies leicht wie - der fin - den; läßt sich das



gei - stig herr - lich - ste, der Glau - be, der Glau - be! Es ist das gei - stig herr - lich - ste, der Glau - be!
 Her - zens - Se - lig - keit, die Lie - be, die Lie - be! Es ist des Her - zens - Se - lig - keit, die Lie - be!
 See - le rein - ste La - bung, Hof - fen, das Hof - fen! Es ist der See - le rein - ste La - bung, Hof - fen!
 Pa - ra - dies leicht wie - der fin - den, sich fin - den; läßt sich das Pa - ra - dies leicht wie - der fin - den.

Theodor Sydow.

III. Frühling und Jugend.

Mit Würde.

Konr. Kreutzer.



1. Brü - der, in's Ge - sild her - vor, das sich stolz dem Him - mel zei - get, der so fei - er - lich em - por ü - berm
 2. Hei - lig so die Ju - gend - zeit! Tre - ten wir in Tem - pel - hal - len, wo in düst' - rer Ein - sam - keit dumpf die



Er - den - him - mel stei - get! Ei - ne Welt voll Frucht - bar - keit wird aus die - ser Blü - the bre - chen. Hei - lig ist die
 Trit - te wie - der - hal - len! Ed - ler Geist des Ern - stes soll sich in Jüng - lings - see - len sen - ken, je - de still und



Früh - lings - zeit, soll an Jüng - lings - see - len spre - chen. Hei - lig, hei - lig ist die Früh - lings - zeit!
 an - dachts - voll ih - rer heil - gen Kraft ge - den - ken. Hei - lig, hei - lig ist die Ju - gend - zeit!

Abland.

IV. Pilgrimslied.

Mäßig langsam.



1. Nicht durch küß - le - Myr - then - gän - ge, nicht durch Nach - ti - gal - ge - sän - ge wall ich mei - nem
 2. Dort, be - seelt von - An - dachts - feu - er, werf ich den ge - kränk - ten Schlei - er mei - nes Er - den -



Gra - be zu. Mü - de von ver - wach - sen Ste - gen, seh' ich wün - schend dir ent - ge - gen; stil - ler
 le - bens ab. Nicht um nied - rig zu ver - we - sen, bist du mein Ge - fährt ge - we - sen, Geist, den



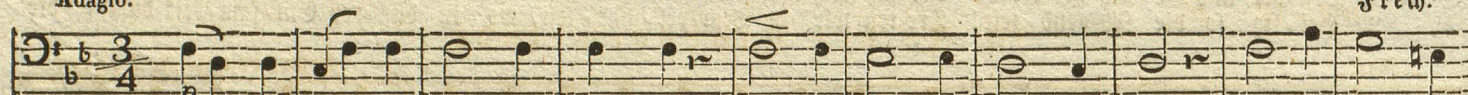
Gränz - ort mei - ner Ruh, stil - ler Gränz - ort mei - ner Ruh!
 mir - der Him - mel gab, Geist, den mir der Him - mel gab.

Komp. von Berner.

V. Trost.

Adagio.

Froh.



1. Süß und ru - hig ist der Schlum - mer, in der Er - de küß - lem Schooß. Von des Le - bens
 2. Doch der Wei - se harrt be - schei - den, bis der Vor - sicht Wink ihm ruft, flüch - tet nicht vor
 3. Sieh! Voll - en - dung hält am Zie - le schon den Pal - men - zweig em - por; aus dem Strei - te



Noth und Kum - mer macht der Tod uns freund - lich los; und zu je - nen still - ver - schloß - nen Grün - den
 Gram und Lei - den fei - ge sich in sei - ne Gruft. Mu - thig kämpft er mit dem Sturm des Le - bens,
 der Ge - küß - le geht sein rei - nes Glück her - vor, und ihn lobt noch in Er - in - ne - run - gen



kann kein Schmerz den st - chern Ein - gang fin - den.
 und sein schö - ner Kampf ist nicht ver - ge - bens.
 je - der Sieg, den er voll Kraft er - run - gen.

Caroline Pichler.

VI. Der Gesang.

Fr. Schneider.

Mäßig.

I

Todt und stumm und öd und leer! A - ber se - lig, süß und hehr, in der E - wig - fei - ten Meer strömt des Sän - gers Le - ben. Him - mels - won - ne trin - ket er, in der E - wig - fei - ten Meer strömt des from - men Sän - gers Le - ben. Him - mels - won - ne trin - ket er, in der E - wig - fei - ten Meer strömt des from - men Sän - gers Le - ben. Him - mels - won - ne trin - ket er, Him - mels - won - ne trin - ket er, Him - mels - won - ne trin - fet er.

VII. An der Landsgemeinde.

Komp. von F. S. Tobler.

Lebhaft.

1. Auf, frei - es Volk, ver - samm - le dich, und tre - tet, Brü - der, brü - der - lich in's fried - li - che Ge - tüm - 2. Seht auf zu Gott mit fro - hem Blick, em - pfin - det ganz der Frei - heit Glück, und braucht's mit Dank, ihr Brü - 3. Zu - mul - te fern! O wä - let euch die Wei - se - sten aus Arm und Reich, und schwört auf die Ge - se - mel, in's fried - li - che Ge - tüm - mel! Und der al - te Mann, soll und kom - men kann, komm un - ter der, und braucht's mit Dank, ihr Brü - der! Uns der Frei - heit Stab, uns' - re Hän - de gab, nimm sonst von he, und schwört auf die Ge - se - he! Ruht des Staa - tes Macht, Brü - der, tren - lich Aht, daß Rei - ner frei - en, komm un - ter frei - en, komm un - ter frei - en Him - mel! uns, nimm sonst von uns, nimm sonst von uns ihn wie - der. sie, daß Rei - ner sie, daß Rei - ner sie ver - le - he.

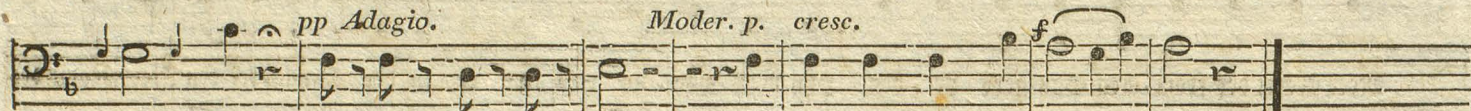
VIII. Lebenswünsche.

Moderato.

Aug. Meitbart.



1. Ge = sund = heit ist dem Men = schein = sohn der er = ste Schatz der Er = den. Was hel = fen, was
 2. Das zwei = te Gut ist Wohl = ge = stalt, es kann uns das em = pfeh = len. Wer sie be = sikt, wer
 3. Das drit = te, reich sein son = der Irng, ist auch als Gut zu frei = fen. Doch rech = ter Brauch, doch
 4. Das vier = te heißt, sich jung zu fren'n mit glei = chen Viel = ge = lieb = ten. Und da = zu, und
 5. Noch eins ist Noth, der Mu = sen Günst schenkt An = muth gu = ten Din = gen. Ohn' sie ver = slegt, ohn'



- hel = fen Pur = pur, Glanz und Thron, wenn sie ihm nicht mag wer = den?
 sie be = sikt, der wird nim = mer alt, ist sie das Bild der See = len.
 rech = ter Brauch, der nur schafft ge = nug, so sagt ein Spruch der Wei = sen.
 da = zu la = det jetzt der Wein, d'rundächt ich, daß wir's üb = ten.
 sie ver = slegt uns der Wein wie Dunst, sie schafft zum Trin = ken Ein = gen.

Pfund.

IX. An den Sängerbund.

(In der Melodie von No. VII.)

1.
 Heil, dreimal Heil, so singen wir,
 o Sängerbund, voll Wonne dir
 und dieser Freundschaftsstätte!
 Wir bringen Bruderherzen her,
 vom Stolze rein, vom Neide leer,
 und freuen uns, ::
 und fren'n uns in die Wette.

2.
 Der Liebe edler Genius,
 befeele den Zusammenfluß
 so fröhlicher Gemüther.
 Er führ' uns auf der Freude Bahn,
 stamm' uns zur Freundschaft mächtig an,
 und sei der Eintracht ::
 und sei der Eintracht Hüter.

3.
 Wer nicht an diesem frohen Tag
 aus voller Seele jauchzen mag,
 der tret' aus diesem Munde!
 Wie kurz, wie flüchtig ist die Zeit,
 sie sei der Freundschaft nur geweiht,
 und unserm Bunde, ::
 und unserm Bruderbunde.

4.
 Aus unser aller Auge quillt
 die Freude, die das Herz erfüllt,
 es glühen alle Glieder.
 Wie steigt, voll freier Seelenruh,
 sich eins dem andern fröhlich zu,
 wie treuen Brüdern, ::
 wie Brüdern treue Brüder.

5.
 Ruft, Freunde, daß es laut erschallt,
 daß Berg und Thal es wiederhallt :
 der Sängerbund soll leben!
 Er lebe hoch! Er lebe lang!
 Geweiht sei ihm der Liederklang
 und dieser Saft, ::
 und dieser Saft der Neben!

J. S. Tobler.

X. Bundeslied.

Nicht zu geschwind.

Silcher.

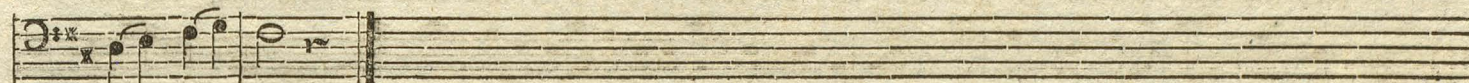


1. Her - bei zum Bru - der - bun - de, für Wahr - heit, Recht und Licht! Sanft herrscht in die - sem Run - de die
2. Wer oh - ne Falsch und Lü - cke, ein Mann von Wort und That, und oh - ne Stolz im Bli - cke sich
3. Wer auf des Rech - tes Pfa - de, den Blick zum Ziel nur, schritt, der Frev - ler Günst und Gna - de mit
4. Wer voll von heil - ger Lie - be sein Herz dem Gu - ten weihet, und nie mit schön - dem Lrie - be sein
5. Wer kei - ne Men - schen - brü - ne mit kal - tem Her - zen siebt, und kei - ner Jam - mer - see - ne den
6. So tönt's aus un - serm Run - de voll rei - ner Sym - pa - thie, wie in der Schö - pfungs - stun - de der



Freu - de mit der Pflicht.
 je - dem Bru - der naht:
 kü - nem Zu - se tritt,
 keu - sches Herz ent - weihet:
 Hel - fer - arm ent - zieht:
 Sphä - ren Har - mo - nie.

D'rum klin - ge rein, wie Har - fen - klang, des Bun - des fest - li -
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, er schließ - se un - serm
 ihr Droh'n ver - ach - tend als ein Mann, der schließ - se un - serm
 Will - kom - men, ed - ler, deut - scher Mann, der so dem Krei - se
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, schließ un - serm Bru - der
 Ja, grö - ßer, gött - li - cher, als sie, tönt frei - er Gei - ster



cher Ge - sang!
 Kreis sich an!
 Bund sich an.
 na - heit kann.
 Kreis dich an!
 Har - mo - nie.

XI. Zufriedenheit.

Moderato.

Gabler.



1. Bei Ge - nüg - sam - keit und Lie - be laß die La - ge mir ver - gehn! Oh - ne sie, o Gott, was
2. Schmeckt bei sol - chen stil - len Freu - den je - de Kost nicht dop - pelt süß? Wird nichtleich - ter je - des
3. So ge - nüg - sam, so zu - frie - den sind wir, da ein Gott uns liebt, der zur Wallfahrt uns hie -

blie-be wohl auf Er-den mir noch schön? Laß durch sie mich Freu-den fin-den, nur durch sie mich
 Lei-den, was das Schick-sal kom-men ließ? O was sind dann Froh-ge-füh-le, wenn sie Häus-lich-
 nie-den Freud'und Se-gen täg-lich giebt. Un-ter sei-nem Schu-ße ge-hen wir den Weg des
 glück-lich sein, und ob dann die Ta-ge schwin-den, kann ich ih-rer doch mich freu'n.
 feit nichtwürzt, wenn nicht sie des Le-bens schwü-le, bitt'-re Stun-den uns ver-kürzt?
 Le-bens fort; ist der Lauf voll-en-det, se-hen al-le wir uns wie-der dort.

XII. Z u r u f.

Allegro.

E. G. Hering.

Ploß-lich kann sich's um-ge-stal-ten, mag das dunk-le Schick-sal wal-ten! Mu-thig auf der steil-sten
 Bahn! Trau dem Glü-cke, trau den Göt-tern! Steig, trotz Wo-gen-drang und Wet-tern küh-nen Mu-thes in den
 Kahn, küh-nen Mu-thes in den Kahn. Laß den Schwäch-ling angst-voll fla-gen! Wer um Ho-hes kämpft, muß
 wa-gen, Le-ben gelt' es, o-der Tod! Laß die Wo-ge don-nernd bran-den, nur bleib im-mer, du magst lan-den
 o-der schei-tern, selbst Pi-lot, selbst Pi-lot.

Matthisson.

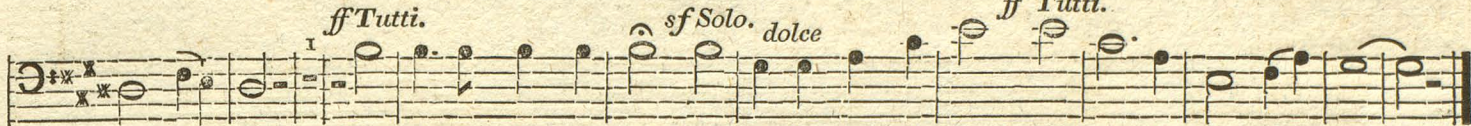
XIII. Trinkl i e d.

Mit Feuer und Kraft.

Fr. Schneider.



- | | |
|---|--|
| 1. Auf! auf! auf! laßt der Freu - de ih - ren Lauf! | der er - ste Be - cher Wein soll ihm ge - |
| 2. Trinkt! trinkt! trinkt! seht, der Wein im Be - cher winkt! | der trin - ke Re - ben - saft, und sing' mit |
| 3. Frisch, schenkt ein! denn wir ha - ben ja noch Wein. | in Eh - ren trin - ken kann, der, der ist |



wied - met sein!	Hoch le - be der Ge - sang!	Hoch le - be der Ge - sang!	Hoch le - be der Ge - sang!
vol - ler Kraft:	Hoch le - be Lieb' und Treu!	Hoch le - be Lieb' und Treu!	Hoch le - be Lieb' und Treu!
un - ser Mann!	Hoch le - be, wer's so meint!	Hoch le - be, wer's so meint!	Hoch le - be, wer's so meint!

XIV. Freude und Freundschaft.

Munter.

Gabler.



- | | |
|---|--|
| 1. Ge - niest die Freu - den die - ses Le - bens, | der Schöp - fer hat uns nicht ver - ge - bens den fro - hen |
| 2. Die Sor - ge wan - delt in Pa - lä - sten, | stört Kö - ni - ge bei fro - hen Fe - sten, ver - folgt den |
| 3. Die Sin - nen - lust und Rang und Gü - ter | ver - blen - den schwä - che - re Ge - mü - ther; was, als ein |
| 4. Kömmt einst des Lo - des dunk - le Stun - de, | so ru - fen wir mit fro - hem Mun - de den Brü - dern, |



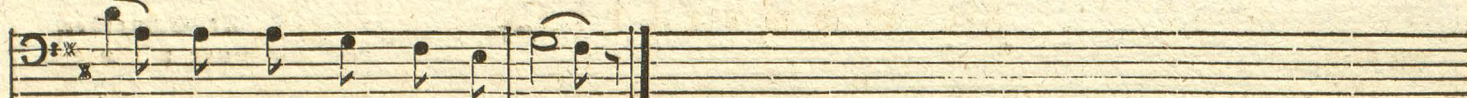
Lrieb zur Lust ge - schenkt.	Will uns der Kum - mer nie - der - drü - cken,	komm, Freu - de, komm, uns zu ent -
Krie - ger, eilt auf's Meer.	Hier a - ber, wo der Frie - de thro - net,	wo Lu - gend, Recht und Un - schuld
Nichts, was sind sie mehr?	Wir le - gen al - les wil - lig nie - der,	um - ar - men zärt - lich uns als
wel - che blei - ben, zu:	Wir geh'n in's Hei - lig - thum und seg - nen	die Vä - ter, die uns dort be -



zü - cken,	und sei in uns' - re Brust ge - senkt,	und sei in uns' - re Brust ge - senkt,	und
woh - net,	hier kömmt die Sor - ge nim - mer her,	hier kömmt die Sor - ge nim - mer her,	hier
Brü - der,	und Freu - de schwebt dann um uns her,	und Freu - de schwebt dann um uns her,	und
geg - nen,	ihr Brü - der, fei - ert uns' - re Ruh!	ihr Brü - der, fei - ert uns' - re Ruh!	ihr

Bass. I.

Langsamer.



sei in uns - re Brust ge - senkt.
 Kommt die Sor - ge nim - mer her.
 Fren - de schwebt dann um uns her.
 Brü - der, sei - ert uns - re Ruh!

XV. Die wilde Jagd.

C. M. v. Weber.

Rasch und feurig.



1. Was glänzt dort vom Wal - de im Son - nen - schein? Hör's nä - her und nä - her brau - sen! Es
 2. Was zieht — dort rasch durch den fin - stern Wald, was frei - fet von Ber - gen zu Ber - gen? Es
 3. Was braust dort im Tha - le die lau - te Schlacht, was schla - gen die Schwer - ter zu - sam - men? Wild -
 4. Was schei - det dort rö -chelnd vom Son - nen - licht, un - ter win - feln - de Fein - de ge - bet - ter? Es
 5. Die wil - de Jagd ist's, die Ver - til - gungs - jagd, auf Hen - kers - blut und Ty - ran - nen! D'rum



zieht sich her - un - ter in dü - stern Reih'n, und — gel - len - de Hör - ner er - schal - len dar - ein, er -
 legt sich in nächt - li - chen Hin - ter - halt, das — Hur - rah er - tauch - zet, die Büch - se knallt, es
 her - zi - ge Rei - ter schla - gen die Schlacht, und der Fun - ke der Frei - heit ist glü - hend er - wacht, und
 zückt ihm der Tod auf dem An - ge - sicht, doch die mu - thi - gen Her - zen er - zit - tern nicht, das
 die ihr uns liebt, nicht ge - weint und ge - klagt, das — Land wird ja frei und der Mor - gen tagt, wenn



fül - len die See - le mit Gran - sen. Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt: Das ist,
 fal - len die Drän - ger und Scher - gen. Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt: Das ist,
 lo - bert in blu - ti - gen Flam - men. Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt: Das ist,
 Ba - ter - land wird ja ge - ret - tet. Und wenn ihr den Na - men der Ta - pfern fragt: Das ist,
 wir's auch nur ster - bend ge - wan - nen. Von En - keln zu En - keln sei's nach - ge - sagt: Das war



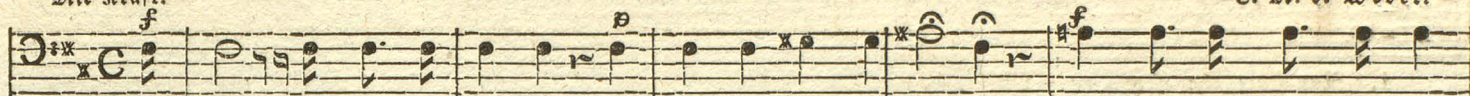
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
 das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
 das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
 das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
 das war der Frei - heit — wil - de ver - we - ge - ne Jagd.

Nach Körner.

XVI. Schwertlied.

Mit Kraft.

C. M. v. Weber.



1. Du Schwert an mei-ner Lin-ken, was soll dein heit'-res Blin-ken? Schaust mich so freund-lich an,
 2. Rei-ter, d'rum blink' ich auch so hei-ter; bin frei-en Man-nes Wehr,
 3. bin ich, und lie-be dich herz-in-nig! Als wärst du mir ge-traut,
 4. ge-ben, mein lich-tes Ei-sen-le-ben, als wä-ren wir ge-traut,



- hab mei-ne Freu-de d'ran. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 2. „Mich trägt ein wack'-rer
 das freut dem Schwer-te sehr!“ Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 3. Ja, gu-tes Schwert, frei
 als ei-ne lie-be Braut. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 4. „Dir hab' ich's ja er-
 Wann holst du dei-ne Braut?“ Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 5. Zur Braut-nachts-Mor-gen-

5. Zur Brautnachts-Morgenröthe
 ruft festlich die Trompete;
 wenn die Kanonen schrei'n,
 hol' ich das Liebchen ein.
 Hurrah!
6. „O seliges Umfängen!
 „Ich harre mit Verlangen;
 „Du Bräutigam hole mich,
 „mein Kränzchen bleibt für dich!“
 Hurrah!
7. Was klist du in der Scheide,
 du helle Eisenfreude,
 so wild, so schlachtenfroh?
 Mein Schwert, was klist du so?
 Hurrah!
8. „Wohl klist ich in der Scheide,
 „ich sehne mich zum Streite,
 „recht wild und schlachtenfroh;
 „d'rum, Reiter, klist' ich so.“
 Hurrah!

9. Bleib doch im engen Stübchen!
 Was willst du hier, mein Liebchen?
 Bleib still im Kämmerlein,
 bleib, bald hol' ich dich ein!
 Hurrah!
10. „Laß mich nicht lange warten!
 „O schöner Liebesgarten,
 „voll Röslein, blutig roth,
 „und aufgeblüthem Tod!“
 Hurrah!
11. So komm denn aus der Scheide,
 du Reiters Augenweide,
 heraus, mein Schwert, heraus!
 Führ dich in's Vaterhaus.
 Hurrah!
12. „Ach, herrlich ist's im Freien,
 „im rüst'gen Hochzeitreiben.
 „Wie glänzt im Sonnenstrahl
 „so bräutlich hell der Stahl!“
 Hurrah!

13. Wohlauf, ihr fecken Streiter,
 wohlauf, ihr teutschen Reiter!
 Wird euch das Herz nicht warm?
 Nehmt's Liebchen in den Arm!
 Hurrah!
14. Erst that es an der Linken
 nur ganz verstohlen blinken;
 doch an die Rechte traut
 Gott sichtbarlich die Braut.
 Hurrah!
15. D'rum drückt den liebeheissen
 bräutlichen Mund von Eisen
 an eure Lippen fest.
 Fluch, wer die Braut verläßt!
 Hurrah!
16. Nun laßt das Liebchen singen,
 daß helle Funken springen!
 Der Hochzeitmorgen graut. —
 Hurrah, du Eisenbraut!
 Hurrah!

Gedichtet von Theodor Körner, wenige Stunden vor seinem Tode, den 26. Aug. 1813.

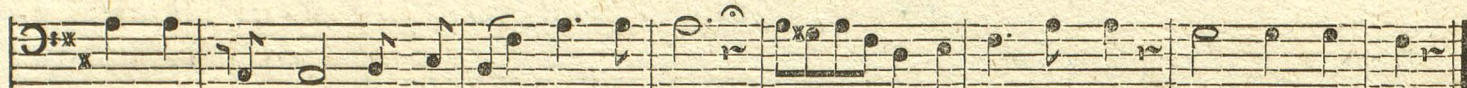
XVII. Ermunterung.

Lebhaft.

H. Herz.



1. Schau- set, ihr Mee- re, und we- het, ihr Win- de! Freun- de, das Le- ben ent- fie- het ge- schwin- de.
2. Mor- gen sind Wol- fen, wo Son- ne heut glüh- te, mor- gen ver- blü- het, was heu- te noch blüh- te.
3. Knü- pfet die Hoff- nung und knü- pfet das Gu- te an die ver- gäng- li- che Le- bens- mi- nu- te;
4. Wei- se ge- nies- set, wer dank- bar ge- nies- set, auch die ver- wel- fen- den Stäm- me be- gief- set,



Se- het! der Lenz hat euch Blu- men ge- streut; freu- et des Le- bens euch, freu- et euch heut!
 Wißt ihr, was fünf- ti- ge Stun- de euch heut? Freu- et des Le- bens euch, freu- et euch heut!
 herr- lich ge- nies- set, wer wei- se sich freut. Freu- et des Le- bens euch, freu- et euch heut!
 muth- voll den Wech- sel der Ta- ge nicht scheut. Freu- et des Le- bens euch, freu- et euch heut!

XVIII. Die Sterne.

Andantino.

Call.



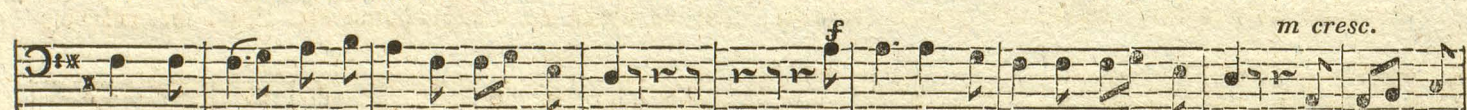
Viel tau- send Ster- ne pran- gen am Him- mel still und schön, und we- cken mein Ver- lan- gen, hin-



aus in's Feld zu gehn. D e- wig schö- ne Ster- ne in e- wig glei- chem Lauf, wie blick' ich stets so



ger- ne zu eu- erm Glanz hin- auf! D e- wig schö- ne Ster- ne in e- wig schö- nem Lauf, wie blick' ich



stets so ger- ne zu eu- erm Glanz hin- auf, so ger- ne zu eu- erm Glanz hin- auf, wie blick' ich



stets so ger- ne zu eu- erm Glanz hin- auf, zu eu- erm Glanz hin- auf!

XIX. Abendlied.

Andante.

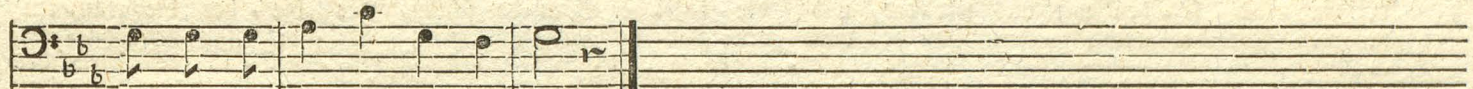
Froh.



1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold'-nen Stern-lein pran-gen am Him-mel hell und klar; der
2. Wie ist die Welt so stil-le, und in der Dämm-rung Hül-le so trau-lich und so hold! Als
3. Wie wir zum Him-mel schau-en, so las-set Gott uns trau-en, nicht Ei-tel-keit uns freu'n! Laßt

*cresc.**dimin.*

Wald steht schwarz und schwei-get, und aus den Wie-sen stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar,
 ei-ne stil-le Kam-mer, wo ihr des Ta-ges Jam-mer ver-schla-fen und ver-ges-sen sollt,
 uns ein-fäl-tig wer-den, und vor Gott hier auf Er-den wie Kin-der from und fröh-lich sein,



der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.
 ver-schla-fen und ver-ges-sen sollt.
 wie Kin-der from und fröh-lich sein.

Claudius.

XX. Gute Nacht.

Langsam, mit Ausdruck.

Künz.



1. Gu-te Nacht! gu-te Nacht! Schön ist die-ser Tag voll-bracht! In der Freund-schaft hol-dem
2. Freund-schaft, dir, Freund-schaft, dir wei-ßen uns-re Lie-der wir. Nimm der Her-zen Hul-di-
3. Ba-ter-land, Ba-ter-land, du, der Freun-de schön-stes Band! Nimm das O-pfer, das dir
4. Seid ver-gnügt! Seid ver-gnügt; weil die Zeit so schnell ver-fliegt. Hascht die Ta-ge, nützt die



Schoo-ße pflück-ten wir der Freun-den No-se; jetzt ge-nug ge-scherzt, ge-lacht, gu-te
 gun-gen, Göt-tin, du, die uns um-schlun-gen; sieh, wir schwö-ren al-le hier, Freund-schaft,
 heu-te uns-re treu-e Freund-schaft weih-te; du, von Wie-len oft ver-kannt, Ba-ter-
 Stun-den, denn sie sind so bald ver-schwun-den, und der Zu-kunft Ne-bel trägt. Seid ver-



Nacht! gu - te Nacht!
 dir! Freund - schaft, dir!
 Land! Va - ter - land!
 gnügt! Seid ver - gnügt!

XXI. Freiheitslied.

Lebhaft, doch mit Würde.



1. End - lich se - hen wir uns wie - der, und die hol - de Stun - de schlug, die hie - her die trau - ten
2. Von dem hei - math - li - chen Da - che trieb der glei - che Drang uns fort; Lie - be für die gu - te
3. Frei - heit stieg vom Gott der Lie - be nie - der aus dem Stern - ge - fild, a - del - te des Men - schen
4. Präch - tig steh'n die Al - pen al - le noch um's tapf - re Land her - um, schü - zen mit dem Fel - sen -
5. Bei der A - sche die - ser Wä - ter schwört der Frei - heit ew' - ge Treu! Na - che je - dem Un - ter -
6. Nacht dann einst, uns zu be - zwin - gen, ei - nes Für - sten Söld - ner - heer; hört man's durch die Thä - ler



Brü - der aus den fern - sten Gau - en trug. Seid uns al - le denn ge - grüß - set, mit der
 Sa - che, Frei - heit war das Lo - sungs - wort. Frei - heit soll da - rum, ihr Brü - der, un - sers
 Trie - be, schuf ihn zu der Gott - heit Bild. See - len - grö - ße, Men - schen - wür - de dan - ken
 wal - le noch der Frei - heit Hei - lig - thum, und der Wä - ter Stim - men tö - nen aus den
 tre - ter! Un - ter - gang der Ti - ran - nei! Die - sen Sinn in al - len Gau - en aus - zu -
 klin - gen: Auf, ihr Schwei - zer, zum Ge - wehr! — O, dann fin - den wir uns wie - der an dem



Freund - schaft Frie - dens - gruß! Tre - tet nä - her, und um - schlies - set euch mit war - mem Brü - der -
 Bun - des Göt - tin sein, und das er - ste uns - rer Lie - der las - set uns der Frei - heit
 wir, o Frei - heit, dir. Ach, der Ket - ten schwe - re Bür - de drückt den Knecht her - ab zum
 Grä - bern uns hin - an: Frei - heit woh - net bei den Söh - nen, wenn der Va - ter ster - ben
 streu'n in je - des Herz: schwört es bei des Gra - bes Gra - en, bei des Lo - des leg - tem
 Za - ge vor der Schlacht; stür - zen als ge - weih - te Brü - der in der Pul - ver - wol - ken -



fuß, euch mit war - mem Bru - der - fuß,
weih'n, las - set uns der Frei - heit weih'n!
Thier, drückt den Knecht her - ab zum Thier.
kann, wenn der Va - ter ster - ben kann!
Schmerz, bei des To - des lez - tem Schmerz!
nacht, in der Pul - ver - wol - fen - nacht!

Wornhauser.

XXII. Lob der Musik.

Sehr schnell.

C. M. v. Weber.



1. Was gleicht wohl dem gött - li - chen Mu - sik - ver - gnü - gen, wo ist ei - ne Won - ne des Le - bens so
2. Was frommt in den Tempeln der An - dacht des Be - ters, was fül - let mit Lie - be des Gu - ten die
3. Und hat sie uns freund - lich ge - lei - tet durch's Le - ben, und hat sie im Gra - me uns La - bung ge -



reich; was kann wohl die Herr - schaft der Lö - ne be - sie - gen, was ist der ge - wal - ti - gen Zau - be - rin
Brust, was för - dert die Tha - ten des Va - ter - land - ret - ters, wem dan - ket die Freund - schaft die Stun - den voll
bracht, was kann uns beim Schei - den noch Freun - dig - keit ge - ben, was tönt noch so lieb - lich durch Grä - ber und



gleich? Die Mu - sik, sie ist es, von der wir dies sin - gen, sie spornt und ge - lei - tet den Muth und den
Lust? Die Mu - sik pflanzt An - dacht und ed - le Ge - fühl - le, er - mun - tert zu Tha - ten, macht fröh - lich und
Macht? Neht Al - les, was im - mer die Her - zen ent - zü - cket, was im - mer zu Gro - ßem er - he - bet, thut



Fleiß, hilft Krän - ze, Tro - phä - en und Frei - heit er - rin - gen, d'rum schal - le von Ber - gen zu Ber - gen ihr Preis!
gut. Es mah - nen der Ton - kunst er - ha - be - ne Spie - le an Wür - de des Her - zens, er - hö - hen den Muth,
fund, und was noch beim Na - hen des To - des er - qui - cket: die Mu - sik ist mit ihm in e - wi - gem Bund.

A. G. v. G. v. G.

XXIII. S c h w e i z e r l i e d.

Langsam und mit Kraft.

F. H. Tobler.



1. Wo Kraft und Muth in Schwei-zer - see - len flam - men, fehlt nicht der Ein - tracht Lied bei'm Be - cher - klang;
2. Wir al - le sind des gro - ßen Bun - des Glie - der, der sich vom Rhein bis an den Rho - dan zieht;
3. Uns al - le pfleg - te in der Al - pen - wie - ge die Frei - heit einst als Mut - ter treu und warm;
4. Liebt in - nig heiß das Land, das uns ge - bo - ren, o schü - het es mit star - ker Hel - den - hand;
5. Fest, wie der Al - pen un - ent - weg - te Spi - ßen, so wer - den wir im Schlacht - ge - wüh - le stehn;
6. Dort fal - len wir kühn in den Vor - der - rei - hen, wie Wol - leb einst, wie Ar - nold Win - kel - ried;



auf, Brü - der, auf! schlagt Hand in Hand zu - sam - men und singt es stolz im feu - ri - gen Ge - sang:
 wir al - le sind ver - eint als Schwei-zer - brü - der, von glei - cher Kraft, von glei - chem Muth durch - glüht.
 hoch schla - ge d'rum das Herz und je - der stie - ge laut jauch - zend hin in sei - nes Bru - ders Arm!
 laut sei vor Gott der ho - he Eid ge - schworen, der Eid für Frei - heit und für Wa - ter - land.
 noch un - ent - wegt, wenn die Ka - no - nen bli - ßen, wenn Lo - des - don - ner uns ent - ge - gen - weh'n.
 der Schwei-zer wird uns ei - ne Thrä - ne wei - hen, hoch prei - sen uns des En - fels Hel - den - lied.

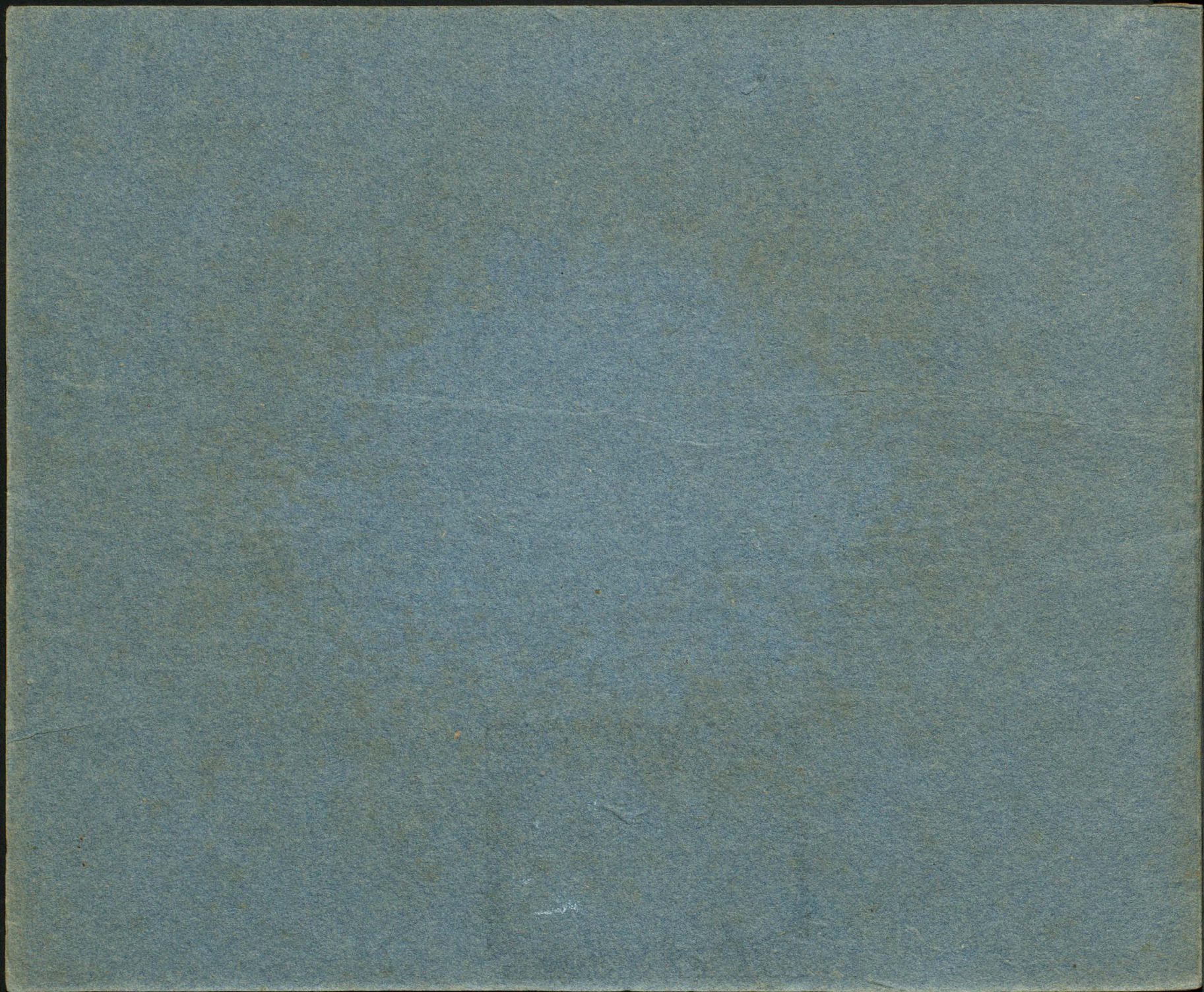
Geurig und schnell.



Ob Fels und Ei - che split - tern, wir wer - den nicht er - zit - tern; den Jüng - ling reißt es fort mit Stur - mes,



wehn, für's Wa - ter - land in Kampf und Tod zu gehn.



231

1825

I

II Bass

Op. 5. 182/4



GM 00806215

386353

Lieder

für den

appenzellischen Sängerverein.

Erste Sammlung.

Zweiter Band.



Gedruckt bei Wegelin und Röber in St. Gallen.

1825.

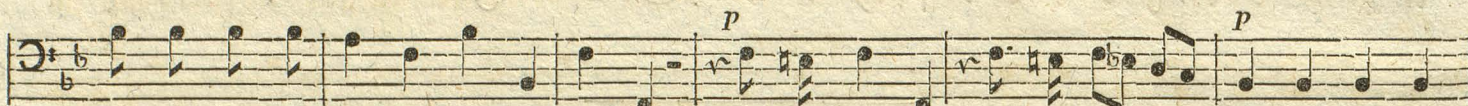
I. Ode an Gott.

Feierlich.

Komp. von J. S. Tobler.



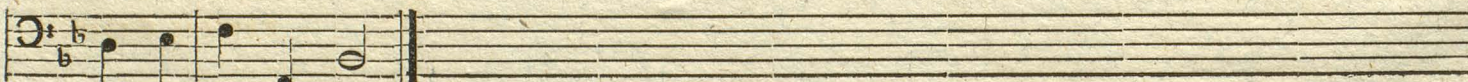
1. Al - les Le - ben strömt aus dir, al - les Le - ben strömt aus dir, und durch-wallt in tau-send
 2. Daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich füh - le, daß ich bin, daß ich dich, du Gro-ßer,
 3. Welch ein Trost und un - be-gränzt, welch ein Trost und un - be-gränzt und un-nenn-bar ist die
 4. Dei-ner Ge-gen-wart Ge-fühl, dei-ner Ge-gen-wart Ge-fühl sei mein En-gel, der mich



Bä-chen, und durch-wallt in tau-send Bä-chen al - le spre-chen, al - le spre-chen: Dei-ner Hän-de
 ken-ne, daß ich dich, du Gro-ßer, ken-ne, Wa-ter nen-ne, Wa-ter nen-ne, — o ich sin-fe
 Won-ne, und un-nenn-bar ist die Won-ne, mil-den Son-ne, mil-den Son-ne, mich dein Wa-ter-
 lei-te, sei mein En-gel, der mich lei-te, Fuß nicht glei-te, Fuß nicht glei-te, nicht sich ir-re



Werk sind wir, dei-ner Hän-de Werk sind wir, dei-ner Hän-de, Hän-de Werk sind wir, dei-ner
 vor dir hin, o ich sin-fe vor dir hin, o ich sin-fe, sin-fe vor dir hin, o ich
 aug um-glänzt, mich dein Wa-ter-aug um-glänzt, mich dein Wa-ter-aug um-glänzt, mich dein
 von dem Ziel, nicht sich ir-re von dem Ziel, nicht sich ir-re, ir-re von dem Ziel, nicht sich



Hän-de Werk sind wir.
 sin-fe vor dir hin!
 Wa-ter-aug um-glänzt.
 ir-re von dem Ziel.

II. Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mäßig.

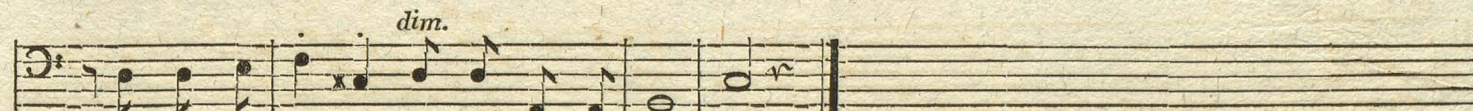
Konr. Kreuer.



1. Was ist das göttlichste auf dieser Welt? Was hält uns aufrecht im Gewand von Staube? Was
2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nennen wir den süßesten der Triebe? Was
3. Was mahnt in Leiden sanft uns zur Geduld? Wo-durch seh'n wir schon hier den Himmel offen? Was
4. O möchten doch durch jeden Lebenskranz sich diese Blumen fromm und freudig winden! In



ist's, das hier schon Engeln uns gesellt?	Es ist das geistig herrlichste, der Glaube, der Glaube!
ist der Zukunft Freuden sicheres Pfand?	Es ist des Herzens Seligkeit, die Liebe, die Liebe!
ist des ewigen Vaters höchste Huld?	Es ist der Seele reinste Labung, Hofen, das Hofen!
ihrem milden, nie umwölkten Glanz	läßt sich das Paradies leicht wieder finden, sich finden!



Es ist das geistig herrlichste, der Glaube!
 Es ist des Herzens Seligkeit, die Liebe!
 Es ist der Seele reinste Labung Hofen!
 läßt sich das Paradies leicht wieder finden.

Theodor Sydow.

III. Frühling und Jugend.

Mit Würde.

Konr. Kreuzer.



1. Brü-der, in's Ge-feld her-vor, das sich stolz dem Him-mel zei-ger, der so fei-er-lich em-por ü-berm
2. Hei-lig so die Ju-gend-zeit! Tre-ten wir in Tem-pel-hal-len, wo in düst'-rer Ein-sam-keit dumpf die



Er-den-him-mel stei-ger! Ei-ne Welt voll Frucht-bar-keit wird aus die-ser Blü-the bre-chen. Hei-lig ist die
Trit-te wie-der-hal-len! Ed-ler Geist des Ern-stes soll sich in Jünglings-see-len sen-ken, je-de still und

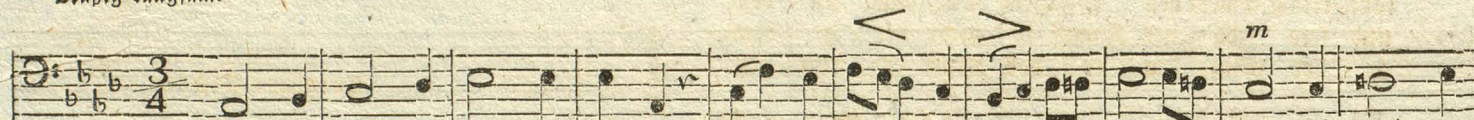


Früh-lings-zeit, soll an Jüng-lings-see-len spre-chen. Hei-lig, hei-lig die Früh-lings-zeit!
an-dachts-voll ih-rer heil-gen Kraft ge-den-ken. Hei-lig, hei-lig die Ju-gend-zeit!

Uhländ.

IV. Pilgrimslied.

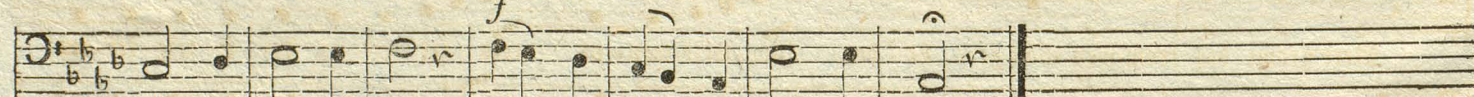
Mäßig langsam.



1. Nicht durch kü-h-le Myr-then-gän-ge, nicht durch Nach-ti-gall-ge-sän-ge wall ich mei-nem
2. Dort, be-seelt von An-dachts-feu-er, werf ich den ge-kränk-ten Schlei-er mei-nes Er-den-



Gra-be zu. Mü-de von ver-wachs-nen Ste-gen, seh' ich wün-schend dir ent-ge-gen; stil-ler
le-hens ab. Nicht um nied-rig zu ver-we-sen, bist du mein Ge-särth ge-we-sen, Geist, den



Grän-z-ort mei-ner Ruh, stil-ler Grän-z-ort mei-ner Ruh!
mir-der Him-mel gab, Geist, den mir der Him-mel gab.

Komp. von Berner.

V. Trost.

Adagio.

Frch.

p



1. Süß und ru-hig ist der Schlum-mer, in der Er-de küß-lem Schooß. Von des Le-bens
2. Doch der Wei-se harret be-schei-den, bis der Vor-sicht Wink ihm ruft, flüch-tet nicht vor
3. Sieh! Voll-en-dung hält am Zie-le schon den Pal-men-zweig em-por; aus dem Strei-te



Noth und Kum-mer macht der Tod uns freund-lich los; und zu je-nen still ver-schloß-nen Grün-den
 Gram und Lei-den fet-ge sich in sei-ne Gruft. Mu-thig kämpft er mit dem Sturm des Le-bens,
 der Ge-süh-le geht sein rei-nes Glück her- vor, und ihn loht noch in Er-in-ne-run-gen



kann kein Schmerz den si-chern Ein-gang fin-den.
 und sein schö-ner Kampf ist nicht ver-ge-bens.
 je-der Sieg, den er voll Kraft er-run-gen.

Caroline Pichler.

VI. Der Gesang.

Mäßig.

Fr. Schneider.

p

m Etwas geschwinder.



Todt und stumm und öd' und leer! A-ber se-lig, süß und hehr, in der E-wig-kei-ten



Meer strömt des from-men Sän-gers Le-ben, Him-mels-won-ne trin-fet er, in der E-wig-kei-ten



Meer strömt des from-men Sän-gers Le-ben. Him-mels-won-ne trin-fet er, in der E-wig-kei-ten

Bass II.

Meer strömt des from-men Sän-gers Le-ben. Him-mels-won-ne trin-fet er, Him-mels-won-ne trin-fet

er, Him-mels-won-ne trin-fet er.

VII. An der Landsgemeinde.

Lebhaft.

Komp. von S. S. Tobler.

1. Auf, frei-es Volk, ver-samm-le dich, und tre-tet, Brü-der, brü-der-lich in's fried-li-che Ge-tüm-
2. Seht auf zu Gott mit fro-hem Blick, em-pfin-det ganz der Frei-heit Glück, und brauch't's mit Dank, ihr Brü-
3. Tu-mul-te fern! O wäh-let euch die Wei-se-sten aus Arm und Reich, und schwört auf die Ge-se-

mel, in's fried-li-che Ge-tüm-mel! Komm un-ter frei-en, komm un-ter frei-en,

der, und brauch't's mit Dank, ihr Brü-der! Nimm sonst von uns, nimm sonst von uns,

ße, und schwört auf die Ge-se-ße! Daß Kei-ner sie, daß Kei-ner sie,

komm un-ter frei-en Him-mel!

nimm sonst von uns ihn wie-der.

daß Kei-ner sie ver-le-ße.

VIII. Lebenswünsche.

Moderato.

Aug. Reithart.



1. Ge - sund - heit ist dem Men - schen - sohn der er - ste Schatz der Er - den. Was hel - fen, was
2. Das zwei - te Gut ist Wohl - ge - stalt, es kann uns das em - pfeh - len. Wer sie be - sikt, wer
3. Das drit - te, reich sein son - der Trug, ist auch als Gut zu frei - sen. Doch rechter Branch, doch
4. Das vier - te heißt, sich jung zu freu'n mit glei - chen Viel - ge - lieb - ten. Und da - zu, und
5. Noch eins ist Noth, der Mu - sen Günst schenkt An - muth gu - ten Din - gen. Ohn' sie ver - slegt, ohn'



- hel - fen Pur - pur, Glanz und Thron, wenn sie ihm nicht, wenn sie ihm nicht mag wer - den?
 sie be - sikt, der wird im - mer alt, ist sie das Bild, ist sie das Bild der See - len.
 rechter Branch, der nur schafft ge - ung, so sagt ein Spruch, so sagt ein Spruch der Wei - sen.
 da - zu la - det jetzt der Wein, d'rum däch - te ich, d'rum däch - te ich, daß wir's üb - ten.
 sie ver - slegt uns der Wein wie Dunst, sie schaf - fet uns, sie schafft zum Trin - ken Ein - gen.
 Pfund.

IX. An den Sängerbund.

(In der Melodie von No. VII.)

1.
 Heil, dreimal Heil, so singen wir,
 o Sängerbund, voll Wonne dir
 Und dieser Freundschaftsstätte!
 Wir bringen, Bruderherzen her,
 vom Stolze rein, vom Neide leer,
 und freuen uns, ;:;
 und freu'n uns in die Wette.

2.
 Der Liebe edler Genius,
 befehle den Zusammenfluß
 so fröhlicher Gemüther.
 Er führ' uns auf der Freude Bahn,
 stamm' uns zur Freundschaft mächtig an,
 und sei der Eintracht ;:;
 und sei der Eintracht Hüter.

3.
 Wer nicht an diesem frohen Tag
 aus voller Seele tauchzen mag,
 der tret' aus diesem Rande!
 Wie kurz, wie flüchtig ist die Zeit,
 sie sei der Freundschaft nur geweiht,
 und unserm Bunde, ;:;
 und unserm Bruderbunde.

4.
 Aus unser Aller Auge quillt
 Die Freude, die das Herz erfüllt,
 es glühen alle Glieder.
 Wie fliegt, voll freier Seelenruh,
 sich eins dem andern fröhlich zu,
 wie treuen Brüdern, ;:;
 Wie Brüdern treue Brüder.

5.
 Ruft, Freunde, daß es laut erschallt,
 Daß Berg und Thal es wiederhält:
 Der Sängerbund soll leben!
 Er lebe hoch! Er lebe lang!
 Geweiht sei ihm der Liederklang
 und dieser Saft, ;:;
 und dieser Saft der Reben!

X. Bundeslied.

Nicht zu geschwind.

Silber.

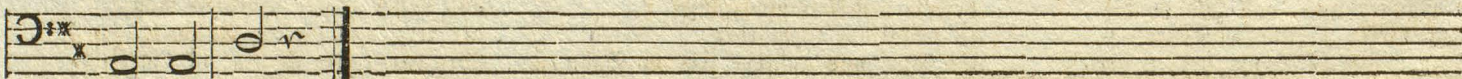


1. Her - bei zum Bru - der - bun - de, für Wahr - heit, Recht und Licht! Sanft herrscht in die - sem Run - de die
2. Wer oh - ne Falsch und Lü - cke, ein Mann von Wort und That, und oh - ne Stolz im Bli - cke sich
3. Wer auf des Rech - tes Pfa - de, den Blick zum Ziel nur, schritt, der Frey - ler Gunst und Gna - de mit
4. Wer voll von heil - ger Lie - be sein Herz dem Gu - ten weihet, und nie mit schö - dem Trie - be sein
5. Wer fei - ne Men - schen - thrä - ne mit kal - tem Her - zen sieht, und fei - ner Jam - mer - see - neden
6. So tönt's aus un - serm Run - de voll rei - ner Sym - pa - thie, wie in der Schö - pfungs - stun - de der



Freu - de mit der Pflicht.
 je - dem Bru - der naht :
 kü - nem Fu - ße tritt,
 feu - sches Herz ent - weihet :
 Hel - fer - arm ent - zieht :
 Sphä - ren Har - mo - nie.

D'rum klin - ge rein, wie Har - fen - klang, des Bun - des fest - li -
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, er schließ - se un - serm
 ihr Dro'h'n ver - ach - tend als ein Mann, der schließ - se un - serm
 Will - kom - men, ed - ler, deut - scher Mann, der so dem Krei - se
 Will - kom - men, lie - ber, bra - ver Mann, schließ un - serm Bru - der -
 Ja, grö - ßer, gött - li - cher, als sie, tönt frei - er Gei - ster



cher Ge - sang!
 Kreis sich an!
 Bund sich an.
 na - hen kann.
 Kreis dich an!
 Har - mo - nie.

XI. Zufriedenheit.

Moderato.

Gabler.



1. Bei Ge-nüg-sam-keit und Lie-be laß die La-ge mir ver-gehn! Oh-ne sie, o Gott, was
 2. Schmeckt bei sol-chen stil-len Freun-den je-de Kost nicht dop-pelt süß? Wird nicht leich-ter je-des
 3. So ge-nüg-sam, so zu-frie-den sind wir, da ein Gott uns liebt, der zur Wallfahrt uns hie-



blie-be wohl auf Er-den mir noch schön? Laß durch sie mich Freun-den fin-den, nur durch sie mich
 Lei-den, was das Schick-sal kom-men ließ? O was sind dann Froh-ge-füh-le, wenn sie Häus-lich-
 nie-den Freud'und Se-gen täg-lich giebt. Un-ter sei-nem Schu-ke ge-hen wir den Weg des



glück-lich sein; und ob dann die La-ge schwin-den, kann ich ih- rer doch mich fren'n.
 fett nicht würzt, weñ nicht sie des Le-bens schwi-le, bitt'-re Stun-den uns ver-kürzt?
 Le-bens fort; ist der Lauf voll-en-det, se-hen al-le wir uns wie-der dort.

XII. Zuruf.

Allegro.

C. G. Hering.



Blö-lich kann sich's um-ge-stal-ten, mag das dunk-le Schick-sal wal-ten! Mu-thig auf der steil-sen



Bahn! Traudem Glü-cke, trauden Göt-tern! Steig, trotz Wo-gen-drang und Wet-tern küh-nen Mu-thes in den

Bass II.



Kahn, küß - nen Mu - thes in den Kahn. Laß den Schwäch - ling angst - voll fla - gen! Wer um Ho - hes kämpft, muß wa - gen, Le - ben gelt' es, o - der Tod! Laß die Wo - ge don - nernd bran - den, nur bleib im - mer, du magst lan - den o - der schei - tern, selbst Pi - lot, nur bleib selbst, selbst Pi - lot.

Matthisson.

XIII. Trinkl i e d.

Mit Feuer und Kraft.



f > > > *Solo.* Fr. Schneider.

1. Auf! auf! auf! laßt der Freun - de ih - ren Lauf! Und der den Kreis der Freun - de zu Ernst und
2. Trinkt! trinkt! trinkt! seht der Wein im Be - cher winkt! und wer in uns - rer Mit - te noch eh - ret
3. Frisch, schenkt ein! denn wir ha - ben ja noch Wein. Wer Lied und Lie - be eh - ret, und sich als

ff Tutti.


Scherz ver - ein - te, der er - ste Be - cher Wein soll ihm ge - wiew - met sein! Hoch le - be der Ge - sang!
al - te Sit - te, der trin - ke Re - ben - saft, und sing' mit vol - ler Kraft: Hoch le - be Lieb' und Treu!
Freund be - wä - het, in Eh - ren trin - ken kann, der, der ist un - ser Mann! Hoch le - be, wer's so meint!

*sf Solo. dolce**ff Tutti.*


Hoch le - be der Ge - sang! Hoch le - be der Ge - sang! Hoch le - be der Ge - sang!
Hoch le - be Lieb' und Treu! Hoch le - be Lieb' und Treu! Hoch le - be Lieb' und Treu!
Hoch le - be, wer's so meint! Hoch le - be, wer's so meint! Hoch le - be, wer's so meint!

W. Runze.

XIV. Freude und Freundschaft.

Munter.

Gabler.



1. Ge - nießt die Freun - den die - ses Le - bens, der Schö - pfer hat uns nicht ver - ge - bens den fro - hen
2. Die Sor - ge wan - delt in Val - lä - sten, stört Kö - ni - ge bei fro - hen Fe - sten, ver - folgt den
3. Die Ein - sen - lust und Rang und Gü - ter ver - blei - ben schwä - che - re Ge - mü - ther; was, als ein
4. Kömmt einst des To - des dunk - le Stun - de, so ru - fen wir mit fro - hem Mun - de den Brü - dern,

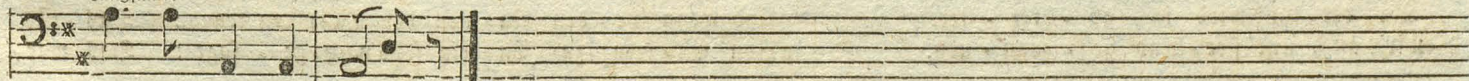


trieb zur Lust ge - schenkt. Will uns der Kum - mer nie - der - drü - cken, köm, Freu - de, köm, uns zu ent -
 Krie - ger, eilt auf's Meer. Hier a - her, wo der Frie - de thro - net, wo Tu - gend, Recht und Un - schuld
 Nichts, was sind sie mehr? Wir le - gen al - les wil - lig nie - der, um - ar - men zärt - lich uns als
 wel - che blei - ben, zu : Wir geh'n in's Hei - lig - thum und seg - nen die Vä - ter, die uns dort be -



zü - cken, und sei in uns' - re Brust ge - senkt, und sei in uns' - re Brust ge - senkt, und sei in
 woh - net, hier kömmt die Sor - ge nim - mer her, hier kömmt die Sor - ge nim - mer her, hier kömmt die
 Brü - der, und Freu - de schwebt dann um uns her, und Freu - de schwebt dann um uns her, und Freu - de
 geg - nen, ihr Brü - der, sei - ert uns' - re Ruh! ihr Brü - der, sei - ert uns' - re Ruh! ihr Brü - der

Langsamer.



uns' - re Brust ge - senkt.
 Sor - ge nim - mer her.
 schwebt dann um uns her.
 sei - ert uns' - re Ruh!

XV. Die wilde Jagd.

C. M. v. Weber.

Rasch und feurig.



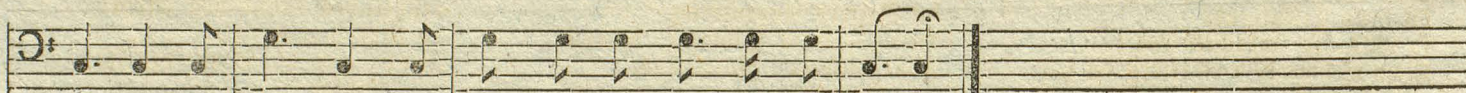
1. Was glänzt dort vom Wal - de im Son - nen - schein? Hör's nä - her und nä - her brau - sen! Es
2. Was zieht — dort rasch durch den fin - stern Wald, was frei - fet von Ber - gen zu Ber - gen? Es
3. Was braust dort im Tha - le die lau - te Schlacht, was schla - gen die Schwerter zu - sam - men? Wild -
4. Was schei - det dort rö -chelnd vom Son - nen - licht, un - ter win - seln - de Fein - de ge - bet - tet? Es
5. Die wil - de Jagd ist's, die Ber - til - gungs - jagd, auf Hen - kers - blut und Ty - ran - nen! D'rum,



zieht sich her - un - ter in dü - stern Reih'n, und — gel - len - de Hör - ner er - schal - len dar - ein, er -
legt sich in nächt - li - chen Hin - ter - halt, das — Hur - rah er - jauch - zet, die Büch - se knallt, es
her - zi - ge Rei - ter schla - gen die Schlacht, und der Fun - ke der Frei - heit ist glü - hend er - wacht, und
zücht ihm der Tod auf dem An - ge - sicht, doch die mu - thi - gen Her - zen er - zit - tern nicht, das
die ihr uns liebt, nicht ge - weint und ge - klagt, das — Land wird ja frei und der Mor - gen tagt, wenn



fül - len die See - le mit Gra - sen.	Und wenn ihr den Na - men der La - pfern fragt: Das ist,
fal - len die Drän - ger und Scher - gen.	Und wenn ihr den Na - men der La - pfern fragt: Das ist,
so - dert in blu - ti - gen Flam - men.	Und wenn ihr den Na - men der La - pfern fragt: Das ist,
Wa - ter - land wird ja ge - ret - tet.	Und wenn ihr den Na - men der La - pfern fragt: Das ist,
wir's auch nur ster - bend ge - wan - nen.	Von En - keln zu En - keln sei's nach - ge - sagt: Das war,



das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das ist der Schwei - zer, der Schwei - zer wild schnau - ben - de Jagd.
das war der Frei - heit — wil - de ver - we - ge - ne Jagd.

Nach Körner.

XVI. Schwertlied.

Mit Kraft.

C. M. v. Weber.



1. Du Schwert an mei-ner Ein-fen, was soll dein heit-res Blink-en? Schau'st mich so freund-lich an,
 2. Rei-ter, d'rum blink' ich auch so hei-ter; bin frei-en Man-nes Wehr,
 3. bin ich, und lie-be dich herz-in-nig! Als wärst du mir ge-traut,
 4. ge-ben, mein lich-tes Ei-sen-le-ben, als wä-ren wir ge-traut!



- hab mei-ne Freu-de d'ran. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 2. „Mich trägt ein wack'-rer
 das freut dem Schwer-te sehr!“ Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 3. „Ja, gu-tes Schwert, frei
 als ei-ne lie-be Braut. Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 4. „Dir hab' ich's ja er-
 Wann holst du dei-ne Braut?“ Hur-rah! Hur-rah! Hur-rah! 5. Zur Brautnachts-Mor-gen-

5. Zur Brautnachts-Morgenröthe
 ruft festlich die Trompete;
 wenn die Kanonen schrei'n,
 hol' ich das Liebchen ein.
 Hurrah!
 6. „O seliges Umfängen!
 „Ich harre mit Verlangen;
 „Du Bräutigam hole mich,
 „mein Kränzchen bleibt für dich!“
 Hurrah!
 7. Was klist du in der Scheide,
 du helle Eisenfreude,
 so wild, so schlachtenfroh?
 Mein Schwert, was klist du so?
 Hurrah!
 8. „Wohl klist' ich in der Scheide,
 „ich sehne mich zum Streite,
 „recht wild und schlachtenfroh;
 „d'rum, Reiter, klist' ich so.“
 Hurrah!

9. Bleib doch im engen Stübchen!
 Was willst du hier, mein Liebchen?
 Bleib still im Kämmerlein,
 bleib, bald hol' ich dich ein!
 Hurrah!
 10. „Laß mich nicht lange warten!
 „O schöner Liebesgarten,
 „voll Röslein, blutig roth,
 „und aufgeblühtem Tod!“
 Hurrah!
 11. So komm denn aus der Scheide,
 du Reiters Augenweide,
 Heraus, mein Schwert, heraus!
 Füh' dich in's Vaterhaus.
 Hurrah!
 12. „Ach, herrlich ist's im Freien,
 „im rüst'gen Hochzeitreiben.
 „Wie glänzt im Sonnenstrahl
 „so bräutlich hell der Stahl!“
 Hurrah!

13. Wohlauf, ihr fecken Streiter,
 wohlauf, ihr teutschen Reiter!
 Wird euch das Herz nicht warm?
 Nehmt's Liebchen in den Arm!
 Hurrah!
 14. Erst that es an der Linken
 nur ganz verstohlen blinken;
 doch an die Rechte traut
 Gott sichtbarlich die Braut.
 Hurrah!
 15. D'rum drückt den liebeheissen
 bräutlichen Mund von Eisen
 an eure Lippen fest.
 Fluch, wer die Braut verläßt!
 Hurrah!
 16. Nun laßt das Liebchen singen,
 daß helle Funken springen!
 Der Hochzeitmorgen graut. —
 Hurrah, du Eisenbraut!
 Hurrah!

Bass II.

Gedichtet von Theodor Körner, wenige Stunden vor seinem Tode, den 26. Aug. 1813.

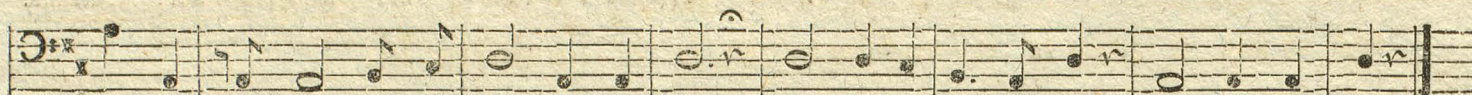
XVII. Ermunterung.

Lebhaft.

H. Bergt.



1. Rau-schet, ihr Mee-re, und we-het, ihr Win-del! Freun-de, das Le-ben ent-flie-het ge-schwin-de.
2. Mor-gen sind Wol-fen, wo Son-ne heut glü-h-te, mor-gen ver-blü-het, was heu-te noch blü-h-te.
3. Küß-pfet die Hoff-nung und küß-pfet das Gu-te an die ver-gäng-li-che Le-bens-mi-nu-te;
4. Wei-se ge-nieß-set, wer dank-bar ge-nieß-set, auch die ver-wel-ken-den Stäm-me be-gieß-set,



Se-het! der Lenz hat euch Blu-men ge-streut; freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 Wißt ihr, was künf-ti-ge Stun-de euch beut? Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 herr-lich ge-nieß-set, wer wei-se sich freut. Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!
 muth-voll den Wech-sel der La-ge nicht scheut. Freu-et des Le-bens euch, freu-et euch heut!

XVIII. Die Sterne.

Andantino.

Call.



Viel tau-send Ster-ne pran-gen am Him-mel still und schön, und we-ken mein Ver-lan-gen, hin-



aus in's Feld zu gehn. D e-wig schö-ne Ster-ne in e-wig glei-chem Lauf, wie blick' ich stets so



ger-ne zu eu-erm Glanz hin-auf! D e-wig schö-ne Ster-ne in e-wig schö-nem Lauf, wie blick' ich

stets so ger - ne zu eu - erm Glanz hin - auf, wie blick' ich stets so ger - ne zu eu - erm Glanz hin - auf, wie
blick ich stets so ger - ne zu eu - erm Glanz hin - auf, zu eu - erm Glanz hin - auf!

XIX. Abendlied.

Andante.

Flech.

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold'nen Stern - lein pran - gen am Him - mel hell und klar; der
2. Wie ist die Welt so stil - le, und in der Dämm - rung Hül - le so trau - lich und so hold! Als
3. Wie wir zum Him - mel schau - en, so las - set Gott uns trau - en, nicht Ei - tel - keit uns freu'n! Laßt

Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar,
ei - ne stil - le Kam - mer, wo ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt,
uns ein - fäl - tig wer - den, und vor Gott hier auf Er - den wie Kin - der from und fröh - lich sein,

der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.
ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.
wie Kin - der from und fröh - lich sein.

Claudius.

XX. Gute Nacht.

Langsam, mit Ausdruck.

Singt.



1. Gu - te Nacht! gu - te Nacht! Schön ist die - ser Tag voll - bracht! In der Freundschaft hol - dem
2. Freundschaft, dir, Freund - schaft, dir wei - hen uns - re Lie - der wir. Nimm der Her - zen Hul - di -
3. Wa - ter - land, Wa - ter - land, du, der Freun - de schön - steß Band! Nimm das O - pfer, das dir
4. Seid ver - gnügt! Seid ver - gnügt; weil die Zeit so schnell ver - fliegt. Hascht die Ta - ge, nützt die



Schoo - fe pflic - ten wir der Freu - den No - se; jetzt ge - nug ge - scherzt, ge - lacht, gu - te
 gun - gen, Göt - tin, du, die uns um - schlun - gen; sieh, wir schwö - ren al - le hier, Freund - schaft,
 heu - te uns - re tren - e Freund - schaft weih - te; du, von vie - len oft ver - kannt, Wa - ter -
 Stun - den, denn sie sind so bald ver - schwun - den, und der Zu - kunft Ne - bel trägt. Seid ver -



Nacht! gu - te Nacht!
 dir! Freund - schaft, dir!
 land! Wa - ter - land!
 gnügt! Seid ver - gnügt!

Verbesserungen. In No. 8. muß es in der dritten Zeile der zweiten Strophe heißen: der wird nimmer alt.

In No. 9. muß in der vierten Zeile der ersten Strophe zwischen den Worten: bringen Bruderherzen — kein Komma stehen.

B a ß II.



17

XXI. Freiheitslied.

Lebhaft, doch mit Würde.



1. Endlich sehen wir uns wieder, und die holde Stunde schlug, die hier die trau'ten Brüder
2. Von dem heimatlichen Dache trieb der gleiche Drang uns fort; Liebe für die gute Sache,
3. Freiheit stieg vom Gott der Liebe nieder aus dem Sternengefeld, adelte des Menschen Triebe,
4. Prächtig stehn die Alpen alle noch um's tapf're Land herum, schüben mit dem Felsenwalde
5. Bei der A'sche diefer Väter schwört der Freiheit ew'ge Treu! Ra-che je-dem Un-ter-tre-ter!
6. Naht dann einst, uns zu be-zwin-gen, ei-nes Für-sten Söld-ner-Heer; hört man's durch die Thä-ler klin-gen:



aus den fernsten Gau-en trug. Seid uns alle denn ge-grüßet, mit der Freundschaft Friedens-gruß!
 Freiheit war das Lo-sungswort. Frei-heit soll da-rum, ihr Brü-der, un-fer's Bun-des-Göt-tin sein,
 schuf ihn zu der Gott-heit Bild. See-len-grö-ße, Men-schen-wür-de dan-ken wir; o Frei-heit, dir,
 noch der Frei-heit Hei-lig-thum, und der Vä-ter Stim-men tö-nen aus den Grä-bern uns hin-an:
 Un-ter-gang der Ti-ran-ni! Die-sen Sinn in al-len Gau-en aus-zu-streu'n in je-des Herz:
 Auf, ihr Schweizer, zum Ge-wehr!—O, dann fin-den wir uns wie-der an dem Ta-ge vor der Schlacht;



Tre-tet nä-her, und um-schlies-set euch mit war-mem Bru-der-fuß, euch mit war-mem Bru-der-fuß.
 und, das er-ste un-serer Lie-der las-set uns der Frei-heit weih'n, las-set uns der Frei-heit weih'n!
 Ach, der Ket-ten schwe-re Bür-de drückt den Knecht her-ab zum Thier, drückt den Knecht her-ab zum Thier.
 Frei-heit woh-net bei den Söh-nen, wenn der Va-ter ster-ben kann, wenn der Va-ter ster-ben kann!
 schwört es bei des Gra-bes Gra-uen, bei des To-des leg-tem Schmerz, bei des To-des leg-tem Schmerz!
 stür-zen als ge-weih'te Brü-der in der Pul-ver-wol-ken-Nacht, in der Pul-ver-wol-ken-Nacht!

Bornhauser.

XXII. Lob der Musik.

C. M. v. Weber.

Sehr schnell.



1. Was gleichwohl dem göttlichen Musikvergnügen, wo ist eine Wonne des Lebens so reich; was
2. Was fromt in den Tempeln der Andacht des Beters, was füllet mit Liebe des Guten die Brust, was
3. Und hat sie uns freundlich geleitet durch's Leben, und hat sie im Gram und Laubung gebracht, was



kann wohl die Herrschaft der Lobrebesigen, was ist der gewaltigen Zauberin gleich? Die Musik, sie fördert die Thaten des Vaterlandretters, wem danket die Freundschaft die Stunden voll Lust? Die Musik pflanzt kann uns beim Scheiden noch Freudigkeit geben, was tönt noch so lieblich durch Gräber und Nacht? Neint! Was



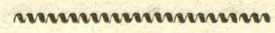
ist es, von der wir dies singen, sie spornt und leitet den Muth und den Fleiß, hilft Kränze, Trophäen und Andacht und edle Gefühle, ermuntert zu Thaten, macht fröhlich und gut. Es mahnen der Tonkunst erimmer die Herzen entzückt, was immer zu Großem erhebet, thut kund, und was noch beim Nahen des



Freiheit eringen, d'rum schalle von Bergen zu Bergen ihr Preis!
 habe ne Spiele an Würde des Herzens, erhöhen den Muth.
 Lo des erquicket: die Musik ist mit ihm in ewigem Bund.

A. Grob.

Zweiter Bass.



Schweizerlied.

Langsam und mit Kraft.

F. S. Tobler.



1. Wo Kraft und Muth in Schweizer-see-len flam-men, fehlt nicht der Ein-tracht Lied bei'm Be-cher-Klang;
2. Wir al-le sind des gro-ßen Bun-des Glie-der, der sich vom Rhein bis an den Rho-dan zieht;
3. Uns al-le pfleg-te in der Al-pen-wie-ge die Frei-heit einst als Mut-ter treu und warm;
4. Liebt in-nig heiß das Land, das uns ge-bo-ren, o schü-ßet es mit star-ker Hel-den-hand;
5. Fest wie der Al-pen un-ent-weg-te Spi-ßen, so wer-den wir im Schlachtge-wüh-le stehn;
6. Dort fal-len wir kühn in den Vor-der-rei-hen, wie Wol-leb einst, wie Ar-nold Win-kel-ried;

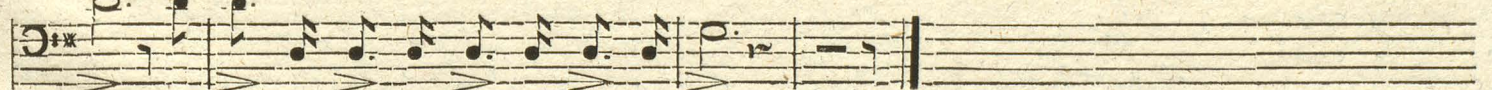


auf, Brü-der, auf! schlägt Hand in Hand zu-sam-men, und singt es stolz im feu-ri-gen Ge-sang:
 wir al-le sind ver-eint als Schwei-zer-brü-der, von glei-cher Kraft, von glei-chem Muth durchglüht.
 hoch schla-ge d'rum das Herz und je-der sie-ge laut jauch-zend hin in sei-nes Bru-der's Arm!
 laut sei vor Gott der ho-he Eid ge-schwo-ren, der Eid für Frei-heit und für Ba-ter-land.
 noch un-ent-wegt, weñ die Ka-no-nen bli-ßen, wenn To-des-don-ner uns ent-ge-gen-wehn.
 der Schwei-zer wird uns ei-ne Thrä-ne wei-hen, hoch frei-sen uns des En-fels Hel-den-lied.

Feurig u. schnell.



Ob Fels und Ei-che split-tern, wir wer-den nicht er-zit-tern; den Jüng-ling reißt es fort mit Stur-mes-



wehn, für's Ba-ter-land in Kampf und Tod zu gehn.

